

Die „Volksmacht“ erscheint täglich nachmittags um 5 Uhr in den Hauptstädten der Provinzen. Preis 10 Pfennig. Bestellungen an die Verlagsanstalt Nr. 1206.

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellung des Abonnementes für die „Volksmacht“ muss spätestens 15 Tage vor dem Ablauf des Abonnementes bei der Verlagsanstalt Nr. 1206 erfolgen.

Telephon Nr. 1206.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 265.

Donnerstag, den 10. November 1904.

15. Jahrgang.

### Die Sozialdemokratie in der Kommune.

In Deutschland haben wir vorläufig nur wenige Orte, in denen die Sozialdemokratie im Gemeindeparlament eine ausschlaggebende Rolle spielt. Zu diesen gehört z. B. Mühlhausen im Elsaß, dessen musterghilftige sozialdemokratische Stadtverwaltung von Freund und Feind einmütig anerkannt wird. Wie ersprießlich die Tätigkeit der Arbeiterpartei in den Gemeinden sein kann, haben wir in vergangener Woche an Elmstein in der Pfalz und früher bereits für Slamen in der Lausitz erzählt. In Ergänzung dieser Mitteilungen veröffentlichen wir heute einen Brief der „Zelp. Volkszeitung“ aus der Schweiz, der „in Betracht der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen für unsere Leser in Breslau und in der Provinz von Interesse sein wird“:

In der Schweiz ist die Kommune der Boden, auf welchem die Sozialdemokratie zuerst in die Lage kommt, erfolgreiche praktische Politik zu treiben. Von den beiden „Städtkantonen“ Genf und Basel abgesehen, bleibt sie in Folge des Uebergewichts der Kleinbäuerlichen und Kleingewerbetreibenden Bevölkerung in den Kantonen noch auf lange Zeit hinaus in der Minderheit und ist daher nicht imstande, nennenswerte Erfolge zu erringen, wenigstens nicht aus eigener Kraft. Im Bunde liegen die Verhältnisse noch um ein beträchtliches ungünstiger, weil hier neben der natürlichen Gruppierung der Bevölkerung noch eine sehr wenig natürliche, aber keineswegs ungeschickte Wahlkreisgeometrie zu Gunsten der bürgerlichen Parteien wirkt und zwar in solchem Maße, daß es der sozialdemokratischen Partei bisher noch nicht gelungen ist, auch nur einen einzigen Abgeordneten aus eigener Kraft in den Nationalrat hineinzubringen.

Sämtliche sechs sozialdemokratischen Nationalräte sind auf dem Wege des Kompromisses gewählt worden und der siebente Sozialdemokrat, der voraussichtlich in kurzer Zeit in den Nationalrat eingeleitet wird, gelangt ebenfalls auf diesem Wege in das Parlament der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Anderer liegt die Sache in den Kommunen. Mit der fortschreitenden Industrialisierung des Landes werden die größeren Städte immer mehr zu Zentren, in denen die Arbeiterschaft naturgemäß der bürgerlichen Bevölkerung an Zahl überlegen ist und in denen daher für die Sozialdemokratie die Möglichkeit gegeben ist, zur Mehrheit und damit zur Herrschaft zu gelangen. In der Stadt Zürich liegen die Dinge heute schon so, daß die Zahl der stimmberechtigten Arbeiter (stimm- und wahlberechtigt sind alle Schweizer Bürger, sofern sie im Besitz der bürgerlichen Rechte und wenigstens seit drei Monaten in der Stadt niedergelassen sind) diejenige der stimmberechtigten Angehörigen des Bürgertums bedeutend übersteigt. Bei 29.000 Stimmberechtigten die Zürich aufweist, sind 17.000 Arbeiter im engeren Sinne des Wortes Arbeiter, welche bei den Wahlen ins gewerbliche Schiedsgericht auf der Liste der Arbeitnehmer figurieren. Wenn im städtischen Parlament, das 125 Mitglieder zählt, trotzdem heute erst 44 Sozialdemokraten sitzen, so beweist dies

nur, daß es der Sozialdemokratie noch nicht gelungen ist, die Masse der Arbeiterschaft für sich zu gewinnen, wobei freilich zu bemerken ist, daß die Schwierigkeiten, die sich der sozialdemokratischen Agitation entgegenstellen, in der Schweiz zweifellos größere sind als in anderen Ländern. In Betracht dieser Schwierigkeiten darf der Erfolg, den die sozialdemokratische Partei bei den letzten Wahlen in das städtische Parlament hatte, sogar als sehr befriedigend erklärt werden. Die Fraktion ist mit ihren 44 Mitgliedern die zweitstärkste Fraktion des „Großen Stadtrats“ und gibt heute schon bei allen Entscheidungen, die der Rat zu treffen hat, den Ausschlag.

Sie wird, mag nun der Proporz eingeführt werden oder nicht, bei den Wahlen die stärkste Fraktion werden und bei normalem Verlauf der Dinge in absehbarer Zeit die absolute Mehrheit des Rates bilden. Im Hinblick auf diese Tatsache darf die Wahl eines Sozialdemokraten zum ersten Präsidenten des großen Stadtrates, die soeben erfolgt ist, als ein Ereignis bezeichnet werden. Gerne haben die bürgerlichen Parteien den ehemaligen „deutschen Buchhändlergesellen“ Hermann Greulich gewiß nicht auf den Ehrensessel der stolzen Turicensis erhoben, denselben Greulich, der vor zwanzig Jahren noch in dem altherwürdigen Rathhause, in welchem er jetzt das Lepet zu führen berufen ist, unter dem Beifall der reaktionären Mehrheit des Kantonsrates als ein schändlicher Aufwiegler und Hezer bezeichnet wurde, und dessen hegerische Tätigkeit als Redakteur der „Tagwacht“ damals den Grund dazu bieten mußte, die Abhaltung des Kongresses des schweizerischen Arbeiterbundes in den ehrwürdigen Räumen des Züricher Rathhauses zu untersagen. Aber die politische Klugheit ließ es den beiden Parteien geraten erscheinen, in den sauren Apfel zu beißen und das bisher geübte System der Ausschließlichkeit nicht aufrecht zu erhalten. Die bürgerlichen Parteien wissen, daß die Tage ihrer Herrschaft in Zürich gezählt sind, und daß sie halb in die Lage kommen werden, das Wohlwollen der Partei in Anspruch zu nehmen, die sie, solange sie sich im Besitze der Macht noch sicher fühlten, aufs schäbteste behandelt haben.

Als ein gutes Omen darf man es betrachten, daß im gleichen Augenblicke, wo ein Sozialdemokrat den Präsidentenstuhl des großen Stadtrates bestieg, nach langen Jahren chronischer Finanzkalamität die erste bezifferte Jahresrechnung der Stadt Zürich erschienen ist. Das ist kein Zufall, sondern im wesentlichen die Folge einer rationalen Komunalpolitik, namentlich mit Bezug auf die öffentlichen Werke (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk), die nicht zum wenigsten auch ein Verdienst der sozialdemokratischen Partei ist. Die sozialdemokratische Partei wird alles tun, um diese Kommunalpolitik zu fördern und so nicht nur dem privaten Kapital ein Ausbeutungsfeld nach dem anderen zu entreißen, sondern auch die Mittel zu schaffen, die zur Durchführung der wichtigsten sozialen Aufgaben, welche die Stadt zunächst zu erfüllen hat (Arbeitsversicherung, Ernährung und Bekleidung bedürftiger Schulkinder, unentgeltliche Wöchnerinnenpflege und unentgeltliche Lieferung von Säuglingsmilch an

Unbemittelte, Errichtung von Volkshäusern und Volksbädern, Ausdehnung der unentgeltlichen Krankenpflege, Wohnungsfürsorge usw.), notwendig sind. Der Eintritt der bezifferten Verlöbe im städtischen Haushalt beweist, daß die Mitwirkung der Sozialdemokratie an der kommunalen Verwaltung für diese von größtem Vorteil ist. Die Züricher Sozialdemokratie wird bald in der Lage sein, auch den Beweis dafür zu erbringen, daß eine vollständig sozialdemokratische Verwaltung nicht nur nicht der Ruin der Kommune, sondern der Beginn einer neuen, gedeihlichen Entwicklung derselben ist.

Daß wir auch in Deutschland recht bald dazu kommen, gewisse praktische Arbeit in der Kommune abzulegen, ist der dringendste Wunsch aller Sozialdemokraten. Durch die Wahl von Arbeitervertretern ins Stadtparlament wird diesem hohen Ziele vorgearbeitet.

### Japan und Rußland.

Dem Vernehmen nach haben die Japaner die Forts Erlungshan und Songshuchan bei Port Arthur vollständig zum Schweigen gebracht. Sie richten ihren Hauptangriff jetzt gegen Mufshan.

„Daily Express“ meldet aus Nagasaki vom 8. November: Täglich werden Verstärkungen für die mandchurische Armee und für die Belagerungsarmee vor Port Arthur abgeschickt. Von Hiroshima, Schimonoseki und Moji gingen am 5. November zwei Divisionen mit zusammen 40.000 Mann nach Dalny ab. Diese Divisionen sollen die Verluste der Belagerungsarmee bei den letzten Sturmversuchen ersetzen. Diese Verluste werden auf 20.000 Mann geschätzt.

„Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 8. November: Der russische Konsul in Tschifu hat eine große Zahl von Distanzen gekauft, von denen 20 nach Port Arthur geschickt worden sind. Da diese Distanzen keine Ladung an Bord hatten, glaubt man, daß sie dazu bestimmt seien, den Offizieren der Garnison als Nachmittel zu dienen.

### In der Mandschurei.

Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 8. November: Die russische Armee am Schaho erhält fortgesetzt Verstärkungen. Sie ist jetzt 300.000 Mann mit 1200 Geschützen stark.

### Der Winter in der Mandschurei.

Aus Moskau wird der „Schel. Zeitung“ geschrieben: Nach Depeschen aus Mufshan gräbt sich die russische Armee in Erdhöhlen und Felsenhängen ein, um vor der eingekehrten Kälte Schutz zu suchen, den sie in ihren Zelten und den chinesischen Häusern nicht findet. Die Temperatur in solchen Höhlen soll sich auf 8 Grad Wärme halten. Die Armee leidet sehr unter dem Mangel an Heizmaterial. Es war mit Recht vorausgesagt worden, daß die Armee nach der Besetzung der Kohlengruben von Jantai außer ein paar Dutzend Bäumen nur das gelbe Holz der Kaoljanfelder zur Feuerungszwecken übrig behalten werde. Eine anderweitige Kohlenzufuhr ist nicht vorgesehen worden, so daß es scheint, man habe die Besetzung von Jantai durch die Japaner für ausgeschlossen erachtet. Gegenwärtig gibt es im Rayon der vor dem stehenden russischen Truppenteile überhaupt kein Holz mehr, wenigstens keines für die Unteroffiziere, die entweder mit Kooljan feuern oder aus den

### Im Hinterhause.

Sozialer Roman von Minna Kantshy.

Luise war blaß geworden. Beide starrten nach der Tür, als erwarteten sie jemand eintreten zu sehen, als sich aber jetzt das Böden wiederholte, brachen die Mädchen gleichzeitig in lautes Lachen aus. Man vernahm deutlich das Krachen der Bäuste, womit Gusti den Boden schmeuerte. Sie arbeitete mit kräftigen Armen, um plötzlich inne zu halten. Gleich darauf erschien sie in der Tür. „Ich habe mir einen Span eingezogen“, rief sie, trat zum Tisch und suchte nach einer Nadel. Sie hatte ihr Liebeskleid abgelegt und war nur mit einem kurzen Rod bekleidet, der den feinen Knöchel und darüber den Ansatz einer kräftigen Wade sehen ließ. Die verwaschene Bluse war über der Brust nicht angeknöpft, da sie zu eng geworden und Gusti überdies nicht geschürt war; die Ärmel waren hoch aufgenommen und ihr dichtes, braunes Haar fand in seinem jungen Nachwuchs in wirrem Schräufel vom Kopfe ab. Lini schlug bei ihrem Anblick die Hände zusammen. „Du siehst aber pikant aus in Deinem Sonnabend-Regligé. Schade, daß er Dich so nicht sehen kann.“ „Wer?“ „Der Herr.“ „Wer ist denn das?“ „Stell Dich nicht so einfältig. Du weißt schon, der jüngere Herr.“ „Ich kenne ihn jetzt immer bei Reich mit seinem Vater, dem Baron. Ihr erinnert Euch doch?“ „Krieger, was die nach Euch fragen — Ihr glaubt gar nicht, wie viel dort von Euch gesprochen wird.“ „Du bist wohl in Bezug auf uns wenig zurückhaltend?“ bemerkte Luise empfindlich. „Im Gegenteil, es fällt mir nicht ein, ihnen alles auf die Nase zu binden. Aber die sind so neugierig, sie interessieren sich für Euch. Der Herrmann hat uns neulich im Theater gesehen; er muß sich ein bißel in Dich verliebt haben, Gusti, er fragte mich, ob Du eine Bekanntschaft hättest, und als ich sagte, sie wartet auf meinen Bruder, wollte er wissen, wann die Hochzeit sei.“ Gusti lachte verlegen. „Am Nimmerleinstag, kannst Du ihm sagen; jedenfalls werde ich bis dahin eine alte Jungfer sein.“ „Schon möglich“, gab Lini zu, „der Emil hat's nicht pressant. Gusti schämte auf.“

„Was ist's, bringst Du den Span nicht heraus?“ „Er liegt so tief im Fleisch.“ „Laß mich versuchen“, sagte Lini bereitwillig, versicherte aber, man könne bei der Gusti gar nicht heran, vor lauter Neugierigkeit. Diese schlug sie auf die ausgelassenen Hände. Es kam zu einer kleinen Balgerei; gleich darauf saßen alle drei wieder friedlich am Sofa nebeneinander und redeten vom Heiraten, wobei eine nach der andern versuchte, den Span herauszuziehen. Lini erzählte von der ihr drohenden Werbung eines jungen Schlossermeisters, aber für so was möchte sie sich bedanken; sie denke überhaupt nicht ans Heiraten. Eine Witwe möchte sie sein, das war ihr Fall, wenn man das nur gleich von vornherein werden könnte. „Ich meine natürlich eine reiche Witwe, sonst hätte's keinen Zweck“, fügte sie lustig hinzu. „Schämst Du Dich nicht?“ „Ach was, Ihr seid schrecklich unpraktische Mädchen, bin neugierig, wie lange die Gusti noch warten wird, bis es diesem Laffen von Emil gefällt sein wird, sich nach ihr umzuschauen; Posten und Garten — Ihr wißt schon — na, so was, das kann mich haben.“ „Das verstehst Du nicht“, sagte Gusti empört. „Wenn zwei Menschen sich gern haben und sich angelobt haben, einander treu zu bleiben — kann — kann —“ „Du Tischpapperl, Du glaubst doch nicht, daß der Emil Dir treu geblieben ist?“ „Ich weiß es nicht“, versetzte Gusti ausweichend. „Keine Spur, ich bitte Dich, ein Soldat, das ist ja gar nicht möglich, die werden schon in der Kaserne verhorben.“ „Er ist kein Soldat mehr.“ „Glaubst, daß es in Berlin besser ist? Da lauern die Mädchen den jungen Männern auf der Straße auf und betriegen sie an, daß sie ihnen was zu verdienen geben.“ „Was sind das für Mädchen“, sagt Gusti abwehrend. „Schlechte, selbstverständlich sehr schlechte — es sind halt Prostituierte!“ Die drei jungen Mädchen hatten sich enger aneinander gedrängt und ihre Stimme gedämpft. Das letzte Wort hatte Lini mit klästernd ausgeprochen. Sie blieben einen Augenblick stumm, wie von seinem Klange erschreckt, dann sprang Luise in die Höhe. „Von solchen Dingen sprichst Du nicht.“ „Aber Du weißt sie zu deuten“, lächelte Lini, nicht ohne Spitzmuth. „Das haben wir Dir zu verdanken.“ „Sei's froh, sonst wüßtest Du überhaupt nicht, wie's in der Welt zugeht und was für Gefahren uns droben. Ich verabscheue das Gemeine gradso wie Ihr — aber blind will ich nicht sein, und ich sag' das der Gusti, damit sie nicht glaubt, daß die Jungfrauen

auf's Heiraten so verfallen sind, die helfen sich mit den Prostituierten aus und sie lachen die braven Mädchen nur aus, die so dumm sind, auf sie zu warten.“ „Gott sei Dank, jetzt ist er heraus“, rief Gusti. Sie hatte die Spitze der Nadel in den Span eingestößt und ihn mit einem jähen Ruck herausgezogen, das Blut quoll nach. Luise wollte den Finger verbinden. „Es soll nur bluten“, sagte Gusti und sah sehr tapfer aus, „das macht mir gar nichts.“ Sie starrte zur Tür hinaus. Man hörte die Bäuste weiter scharren. Sie glaubte nichts von dem, was Lini über Emil gesagt, nicht ein Wort glaubte sie. Er kann nicht so sein, so schlecht gewiß nicht — aber in das Wasser, mit dem sie den Boden auswusch, mischten sich noch keine Engelhaftigkeit reichliche Tränen. 12. Kapitel. Eines Morgens bemerkten die Mädchen, daß die Bilder des Großvaters fehlten. Sie erschauerten bestig. Sollte es so schlimm mit uns stehen? fragten ihre besorgten Mütter. Mühte sie der Vater verstanden, wie er den schönen Persepolis, der immer über den Divan gebreitet war, verkauft hatte? Sie würden gestürzt, hatte ihnen der Vater gesagt, und richtig, am nächsten Morgen hingen die Bilder wieder an Ort und Stelle. Sie atmeten auf. Es hand nicht so schlimm, sie hatten noch ihre Schätze, aber sie waren trotzdem nicht völlig beruhigt. So kann es nicht fortgehen, dachte sie von innen. Am Nachmittag waren Vater und Mutter in ihr Schlafzimmer getreten und besprachen sich längere Zeit. Die Mädchen waren in der Küche und lanchten mit angehaltenem Atem. Die Stimmen wurden lauter, wie unter Streitenden, um sofort wieder, wie in dem Willen, sich zu beherrschen, zur Unverständlichkeit herabzustimmen. Jetzt hörten sie deutlich den Vater sagen: „Wenn Du kommst, die schlägt sie's nicht ab, mich rüßelt sie mit leeren Händen.“ Die Mutter entgegnete kurz und leise, worauf der Vater in die erregten Worte ausbrach: „Düch, bitte, wenn Du was Besseres weißt, liebe Elise, dann ist es mir recht, mir ist ja alles recht, alles, alles, aber ich kann nicht mehr.“ Gleich darauf kam er heraus, den Hut auf dem Kopfe und den Rest des Hauses, ohne seine Feder gestift zu haben. Die Mädchen eilten in die Stube und fanden die Mutter, in den Begriff den Hut anzusetzen, die Augen voll Tränen. Sie erwarteten sie und suchten sie zu beruhigen. (Fortsetzung folgt.)

klassischen Oberlern die Solgste der Franzen fortragen, wobei es vorkommt, das sie sogar von Datten, wo russische Offiziere einquartiert sind, die Laren aufgeben, um mit dem erbeuteten Holz ihre Suppe zu kochen. Die eiligen Nordwinde sollen dort, wie es heißt, schon jetzt im Winter Anfang kaum zu ertragen sein, und selbst in den Monaten muß man sich den Koff verbinden, um dem schneebenden Regwinde stundenlang standhalten zu können.

### Russische Truppentransporte.

Aus Kansang wird der „Oswobolshenje“ geschrieben: „Die allge Evaluation der Verwundeten per Eisenbahn ist geradezu entsetzlich. Von den Verwundeten sterben in jedem Tage mehrere, die insolge des schlecht angelegten Verbandes verbluten. Zwischen den Güterwagen gibt es keinen Durchgang, so das Personal mit der notwendigen Arbeit nicht fertig werden kann. Im Güterzuge sind über 800 Kranke und Verwundete eingesperrt. Sie sind auf Matratzen eingelagert worden. Da es keine Aborte im Zuge gibt, so wurde der ganze Zug durch die Exkremente der Ruhrkranken zu einem Anstehungsherd. Außerdem müssen in diesen improvisierten Sanitätszügen, in denen es keine Küchen gibt, die Kranken und Verwundeten oft tagelang hungern, da die Depeschen nach den Verpflegungspunkten in der Regel zu spät kommen. Die Militärspitäler haben nicht genügend Personal. An allem fehlt. Man bekommt nie satt zu essen. Oft werden Kranke nach den Spitälern zu Hunderten ohne jedwede Dokumente gebracht. Sterben dieselben, was oft genug passiert, so weiß man weder den Namen noch das Regiment des Dahingegangenen. Eine solche Eile bei der Evaluation der Verwundeten, die jeden medizinischen Forderungen Hohn spricht und Hunderten von Menschen das Leben kostet, ist die Folge des Wirrwarrs, der Unordnung, welche unter den Hauptangestelltem der Sanitätsabteilung herrscht. Auch spielt die bis zur Famil übertriebene Angst vor den Japanern eine Rolle. Sie werden jeden Augenblick erwartet: sie würden kommen und die Kranken und die Boten mitnehmen. Und trotzdem sind die Spitäler der Avantgarde leer, und die Kranken und Verwundeten sitzen stets der Arme nach, müssen auf schmutzigem Boden liegen und es werden keine Vorrichtungen für sie getroffen. . . . Das Sanitätspersonal wird aus Etrolchen rekrutiert. Sie sind immer betrunken und sind Urheber verschiedenster Skandale. Auch bleiben sie nicht lange im Dienste. Gewöhnlich laufen sie nach zwei, drei Tagen davon. . . .“ — Wie die „Rojweje Wremja“ mitteilt, hat der vor kurzem aus dem fernen Osten nach Moskau zurückgekehrte Militärarzt Spynman die in den Korrespondenzen wiederholt hervorgehobene Unordnung bei der Evaluation bekräftigt. Nach der Schlacht bei Kansang sind 3000 Verwundete in Charbin zurückgelassen und man wußte tatsächlich nicht, wo man sie lassen sollte. Drei Tage lang mußten sie in den Güterwagen liegen bleiben. Alle Eisenbahngleise waren von mit Verwundeten überfüllten Wägen besetzt. In Charbin befanden sich zu jener Zeit schon 14.000 Kranke und Verwundete. Von Jantian wurden 170 Verwundete in offenen Koblenwaggons nach Charbin transportiert. Es fehlte überall an Ärzten und Sanitätspersonal.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Ein Schiff gekentert? „Daily Mail“ erzählt aus dem Hauptquartier Kuroki von gestern, das der russische Kreuzer „Pajan“ auf 8000 Meter von fünf Panzergeschützen getroffen und ernstlich beschädigt worden ist.

Zwei Attentate an die Sibirische Eisenbahn sind, wie Kopenhagener Blätter aus St. Petersburg erfahren haben wollen, vorgekommen und zwar eines bei Irkutsk, wo zwanzig Wagen mit Kriegsmaterial gänzlich zerstört worden sein sollen, ein zweites bei Kalkinaja, wo angeblich mehrere Personen getötet worden sind.

Der russische Hauptmann Jukow, der sich in landesverräterische Verhandlungen mit der japanischen Gesandtschaft in St. Petersburg eingelassen hatte, hat sich, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, in der St. Petersburgs Festung durch Offizieren der Pulsbatterie getötet.

## Politische Heberfahrt.

### Die Kosten des Kaiserlandes.

Die „Köln. Zeitung“ läßt sich unterm 9. November aus Berlin melden: Aus zeitlichen Gründen wird eine eingehende Betrachtung der Kosten für die Niederkämpfung der aufwühlenden Bewegung in Deutsch-Südwestafrika nicht erfolgen können. Dies würde auch nicht den Grundzügen unserer finanziellen Verwaltung entsprechen. Die Kosten werden zum Teil in Nachtragsetats, zum Teil im ordentlichen Etat für 1905 entstehen. In den bisherigen bereits genehmigten Nachtragsetats von 1903 und 1904 sind die Kosten des Krieges gegen die Belderbards, die der ersten Monate des Kampfes gegen die Herero, sowie eine Zuschußsumme von zwei Millionen für die Amulden enthalten. Für die seitdem fortlaufend im Etatsjahr 1904 entstehenden Kosten wird zunächst ein weiterer noch zu genehmigender Nachtragsetat für 1904 in Höhe von rund 80 Millionen vorgelagert werden. Abdam werden im ordentlichen Etat für 1905 die voranzulegenden Kosten für größere Unternehmungen und Truppenbewegungen unter die Rubrik „Einmalige Ausgaben“ gestellt werden.

Hoje Bottschaft aus Südwestafrika kommt auch schon wieder und zwar aus Kapstadt:

Dem Blatte Cape Times wird aus Upington (Kapkolonie nahe der Grenze von Deutsch-Südwestafrika) gemeldet, an der Grenze des britischen Gebietes und Deutsch-Südwestafrika seien 800 Soldaten erschienen, die eine Aufmarschlinie bildeten. 12 Mann der Schutztruppe vor sich herzutreiben. Einige Anweisungen Kappolizei wurden an Ort und Stelle erteilt, um die Potentaten zu verhindern, den Deutschen auf britisches Gebiet zu folgen. Die Behörden verzweigten den britischen Schutztruppenfeldatern die Erlaubnis, nach Deutsch-Südwestafrika zurückzuführen.

Eine Bestätigung von privater oder amtlicher deutscher Seite liegt noch nicht vor.

An Dahabus sind gestorben: Reiter August Bogla m 1. August 1890, früher 1. Regiments Nr. 38, am 4. November in Opatow: Oberstleutnant Ulrich, geb. 5. November 1853, am 6. November in Opatow. Reiter Heinrich Jordan, geb. 6. August 1853 früher 1. Regiments Nr. 7, ist am 6. November in Opatow an Bluthausen gestorben. Kriegsmilitärarzt Pater Rikkes Swabi ist am 3. Oktober bei Sedlitz gestorben.

Nach Südwestafrika werden, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge, im Laufe des alten Jahres noch etwa hundert Offiziere, 1500 Mann und fast 3000 Pferde entsandt werden. Damit soll ein Abzug der Truppentransporte eintreten. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meint: „Kommen keine neuen Bewilligungen hinzu, so ist zu erwarten, daß — abgesehen von etwaigen Ersatztransporten für in die Heimat zurückkehrende angehende Mannschaften — keine weiteren Truppen über das große Wasser geschickt werden müssen. — Also, wenn nichts Neues dazu kommt.“

von geistlichen Wahlbeeinflussungen, die bei der neuerlichen Debatte im Abgeordnetenhaus von den Zentrumsrednern teils beschönigt, teils glattweg abgelehnt worden, weiß die „Donner Jtg.“ allerlei Erbauliches zu berichten. Ein Gewährsmann schreibt diesem Blatt:

Einer meiner Bekannten, dem man den Akademiker auf 20 Schritte ansieht, geht vor Oßern 1903 zur Weichte in eine benachbarte größere Meielstadt. Zwischen ihm und dem antikerenden Priester entwickelt sich folgendes Zwiegespräch:

Priester: „Welche Zeitungen lesen Sie und wie wählen Sie?“

Weichtler: „Ich lese die „Kölnische Zeitung“ und wähle nationalliberal.“

Priester: „Das dürfen Sie nicht.“

Weichtler: „Darüber lasse ich mir von niemandem Vorschriften machen.“

Priester: „Nun, Sie sind ja auch gebildet genug, um die Schriften unserer Gegner ohne Schaden kennen zu lernen.“

Vielleicht glaubt nun ein harmloser freundlicher Leser, hier habe ausnahmsweise ein sanftmütiger Geistlicher sein Amt als Weichtler ausgedient. Nicht doch; vor Oßern 1904 geht mein Bekannter wieder in die nämliche Stadt zum Weichtler, aber zu einem anderen Priester. Und siehe! — Das Zwiegespräch zwischen Weichtler und Weichtler aus dem Jahre 1903 wiederholte sich fast wörtlich!!

Es liegt also System in der Sache. — Und wenn das Weichtler nicht so schlafertig ist wie mein Bekannter, so erfolgt nicht der hier beliebte jeinische Rückzug, sondern zweifellos in diesen Fällen die Drohung mit der Abkündigung der Weichte.

Nun diesem geistlichen Druck geht aber die materielle Schädigung, wenn wirklich Katholiken in einem Wahlkreise, wo von den Geistlichen die Wahlbewegung geleitet wird, sich zu einer anderen Gesinnung als der des Zentrums bekennen; solche Männer werden boykottiert und geächtet. Der Einsender erzählt u. a. darüber folgendes Beispiel:

Einige Zeit nach der Reichstagswahl kam ein alter Bauer aus einem kleinen, ganz katholischen Städtchen zu mir und sagte, er habe als einziger in seinem Dorfe die Stimme gegeben; das sei nicht mehr geworden und er deshalb mehrere Sonntage hintereinander in der Kirche von seinem Pastor beim Hauptgottesdienste heruntergemacht und an den Dranger gestellt worden. Der alte Mann weinte: Was sollte ich ihm raten? Wenn er seinen Pastor verläßt, kann er sein Recht nicht wahr machen lassen und sein Bündel schnüren, denn wer gegen „den geistlichen Hir“ vorgeht, ist tot. — Also schweigen und sich weiter von den Säubern für Wahrheit, Freiheit und Recht drangsalieren lassen. Kurz vor der Reichstagswahl, heißt es weiter, wurde in allen um meinen Wohnort liegenden Gemeinden während des sonntäglichen Gottesdienstes ein Schriftstück von der Kanzel verlesen, in dem auf die Wahlpflichten des katholischen Mannes nachdrücklich hingewiesen wurde. Mein — katholischer — Gewährsmann sagte mir, daß der Erlaß in der ganzen Diözese den gleichen Wortlaut gehabt habe, also wohl aus dem Generalsekretariat stamme.

Das ist also keine Wahlbeeinflussung von der Kanzel herab? Das Zentrum nennt allerdings die Inanspruchnahme der Kanzel und des Weichtler für Wahlzwecke nicht Mißbrauch, sondern berechtigten pflichtmäßigen Gebrauch; aber durch solche Ausprüche reinigt es sich nicht von dem Vorwurf, überall da den ärgsten Zwang anzuwenden, wo es seine politischen Zwecke gegen andere Parteien erreichen will.

### Kultusminister und Freireligiöse.

Die Antwort des Kultusministers auf die Beschwerde der Freireligiösen Gemeinde zu Berlin wegen Ausweisung aus der Aula der 69. Gemeindegemeinde ist jetzt erfolgt. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Auf die Vorstellung vom 9. Oktober dieses Jahres, betreffend die Verfügung des Königlich-provinzial-Schulkollegiums zu Berlin vom 4. desselben Monats, durch welche die weitere Uebernahme einer Aula an die hiesige Freireligiöse Gemeinde zu der für Jugendliche bestimmten Vorlesung untersagt wird: Die Gründe, welche das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu der vorangehenden Verfügung veranlaßt haben, sind dem Vorleser in der Beschriftung des Rekurses der hiesigen Gemeindegemeinde vom 8. Oktober mitgeteilt worden. Ich muß diese Gründe als zureichend anerkennt und sehe mich zu einer näheren Erklärung derselben nicht veranlaßt. Der Vorleser kann deshalb eine weitere Folge nicht gegeben werden.“

Dem Antrage auf Uebernahme des Erlaßes vom 16. Januar 1892, betreffend den Religionsunterricht der Dissidenten in der Provinzial-Schulverwaltung (S. 435), dessen Rechtsmittel durch Beschluß des Königl. Kammergerichts wiederholt abgelehnt ist, vermag ich nicht zu entsprechen.“

Punktum! Der Weichtler nimmt vom ersten bis zum letzten Buchstaben den dilettantischen Geist bürokratischer Machungsvergnügen. Der Weichtler sieht sich nicht einmal veranlaßt, seine Gründe näher anzugehen, weder für die Ausweisung der Freireligiösen Gemeinde aus dem der Stadt Berlin gehörigen Schulgebäude, noch für den Bevormundungswang, der den Dissidenten durch die Weichte ihrer Kinder zum Religionsunterricht angedrückt wird. Gründe sind wohlfeil wie Brombeeren, wenn man sie angeben will. Ein Kultusminister aber, der sich auf die glorreiche Nacht des gesamten geschichtlichen und geschichtlichen Christentums stützt, hat es natürlich nicht nötig, einer kleinen einflusslosen Minderheit gegenüber erst nach überflüssiger Redensarten zu machen.

Der Vorwand der Freireligiösen Gemeinde will sich mit dem Weichtler des Kultusministers nicht zufrieden geben. Er hat eine Beschwerde an das Gesamtministerium befohlen. Falls darauf kein jugender Weichtler kommt, soll eine Eingabe an den preussischen Landtag abgehen.

Wir können diesen Vorfall nicht maßregeln, denn es ist Pflicht, sein Recht mit allen zulässigen Mitteln zu verteidigen und zu verteidigen. Freilich wird sich niemand darüber im Zweifel befinden, daß die Beschwerde an das Gesamtministerium wie an das Landesparlament nicht weiter bedeutet, als den Weichtler bei seiner Groszähigkeit verlegen.

### Wehr Klassenjustiz.

Die „Post“ stellt die vernünftige Behauptung an, durch welche Art von Strafen, ob durch Geldstrafen oder durch Gefängnisstrafen die sozialdemokratische Bewegung am besten zu treffen sei. Natürlich fordert die „Post“, daß in beiderlei Hinsicht noch weit mehr gethät werden müsse als bisher und in diesen Zusammenhänge erklärt sie:

„In dieser Angelegenheit werden wir uns nicht an einzelnen beharrlichen lassen, das hier oder jener Professor der Geschichte oder Bollethener das Pelam über „Klassenjustiz“ oder Sothischen Gebraut gibt in Wahrheit nur, wie tief die Kunz und Welchung des Geistes in unserer naturrechtlichen Sprache gelaugten Zustände steht an Stellen herabgelassen ist, die zur Folge einer in Bayern über den Zusammenhang von Zeit und Klassen in einer Urte bestrafen ist.“

Herrlicher vermag sich die konservative „Kraft“ nicht zu offenbaren. Den politischen Gegner mit brutaler „Klassenjustiz“ niederzuschlagen, das ist die ideale Anschauung von Welt und Menschheit der konservativen Reaktion.

### Magistrat und Einheitschule.

Aus Braunschweig wird geschrieben: Bekanntlich lagte hier in diesem Sommer der Braunschweiger Lehrertag. Der Magistrat war dazu eingeladen; da aber die „Einheitschule“ auf der Tagesordnung stand, lehnte es der Magistrat in einem Schreiben an den Lehrertag ab, an den Verhandlungen teilzunehmen. Das hat bei den Lehrern böses Blut erregt. Unfre Vertreter im Stadtparlament sahen sich deshalb veranlaßt, den Magistrat darüber zu interpellieren und brachten folgenden Antrag ein:

Die Stadtverordnetenversammlung beauftragt die abhaltung des Magistrats gegenüber dem letzten braunschweiger Lehrertage, da der Magistrat dadurch zu erkennen gibt, daß die hochwichtige Frage der Einheitschule wenig Bedeutung besitzt und nicht genügend ist, die Meinung von Sachleuten über diese Frage zu hören.

Am letzten Donnerstag stand dieser Antrag auf der Tagesordnung, wobei es zu einer lebhaften Debatte kam. Die Schulkommission beantragte, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Unser Genosse Rechtsanwalt Doktor Jasper begründete in einer vor trefflichen Rede den Antrag. Er führte aus, daß der Magistrat den Tischlerlag begrüßt habe. Warum den Lehrertag nicht? Was haben denn die Lehrer Schlimmes getan? Es kann doch den Lehrern nicht genommen werden, einmal anderer Meinung zu sein, als der Magistrat. Die Lehrer sind Sachleute in der Schulfrage. Es war damals nicht nur Recht, sondern die Pflicht des Magistrats, eine solche Tagung zu besuchen. Bisher habe er immer angenommen, daß es der Herr Oberbürgermeister mit seinen Pflichten ernst nimmt; hier aber er in der Tat seine Pflicht vernachlässigt. Es sprach sich die Genossen Riefe, Stegmann und Günther. Die dort des Oberbürgermeisters Netemeyer sei dagegen sehr ab. Er mußte sich darauf verstehen, daß der Magistrat lediglich sein gutes Recht ausgeübt habe, zu begrüßen, wenn er wolle, und dieses Recht lasse er sich nicht nehmen.

Das Verhalten der übrigen bürgerlichen Stadtverordneten wurde dadurch gekennzeichnet, daß sich nur einer an der Debatte beteiligte. Der Kommissionsantrag wurde gegen die 10 sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

### Eine große Protestkundgebung gegen die Kolonialpolitik.

veranstalteten die Parteigenossen an der nordischen Wasserfront am Sonntag. Vormittags wurden in Hamburg Stadt und Land, in Lübeck, Wandsbeck und Umgebung, sowie in Garburg und Wilschburg dreihunderttausend Flugblätter gegen den südwestafrikanischen Krieg und die Kolonialpolitik verbreitet und zugleich zu den Versammlungen eingeladen, die für den Abend in dem ganzen Gebiet in großer Zahl veranstaltet wurden. Die stark besuchten Versammlungen endeten mit der Annahme einer Resolution, in der an den Reichstag die Aufforderung gerichtet wird, keinerlei Mittel für die Fortführung der Kolonialpolitik zu bewilligen, insbesondere aber die sofortige Zurückziehung der Truppen aus Südwestafrika zu verlangen und alle Kredite für Weiterführung des verderblichen Krieges entschieden zu verweigern.

Milde Strafe. In Mainz tagte vorige Woche zwei Mal das Kriegsgericht der 21. Division ans Frankfurt a. M., und zwar beide Mal hinter verschlossenen Türen. Im ersten Fall handelte es sich um einen Hauptmann, der freigesprochen wurde. Im zweiten Fall war der Angeklagte der 19 Jahre alte Leutnant Alfred v. Welch vom 2. Bataillon des Pfüllier-Regiments von Gersdorff Nr. 89 in Wiesbaden. Er war der Verleumdung und Beledung von Majorer Schutzeleuten und des aroben Unfuss angeklagt. Veranlassung dazu gab folgende Affäre: Es war am 22. August d. J., vor der Truppenfahrt durch den Kaiser, gegen 4 Uhr in der Frühe, als die Schutzeleute Hofmann und Franz in der Großen Langgasse in Mainz einen fürchterlichen Skandal hörten. Sie eilten darauf zu und sahen zwei weitere gefesselte Weichler, von denen der eine eine brennende Petroleum-Tischlampe in den Händen trug, die Straße entlang gehen. Die beiden Schutzeleute forderten die nächstliegenden Aufseher auf, sich ruhig zu verhalten und die brennende Lampe zu entfernen. Der eine, der die Lampe trug, die er aus einer Kamin-einrichtung mitgenommen hatte, kam dieser Aufforderung nicht nach, sondern drehte sich herum, ging auf einen der Schutzeleute los und schrie diesen an: „Gien der Kerl, ich schlage Dir den Schädel ein!“ Um seine löbliche Absicht auszuführen, erhob er die Lampe und schlug damit nach dem Kopf des Schutzeleuten, der sich rasch bückte, so daß die Lampe nicht ihn traf, sondern auf der Straße zerfiel. Nun forderten die Schutzeleute die Personalisten der beiden Weichler. Dabei hörten sie, daß beide Offiziere waren, der eine der Angeklagte von Weich.

Die Schutzeleute begaben sich hierauf zur Polizeiwache. Keum waren sie dort angekommen, als auch schon die beiden Offiziere erschienen. Weich behielt den Hut auf dem Kopfe und rief den Schutzeleuten allerlei „Schwärmereien“ zu. Er ließ sich auch nicht von seinem Begleiter der der Weicheliger war, beruhigen, sondern feste sich auf einen Tisch und lenkte dem Schutzeleuten zu: „Wie kommt Ihr Offiziere nach ihrem Namen fragen. Ihr seid ja doch nur Unteroffiziere gewesen! In diesem kranzigen, dreißigen Rest muß man sich das gefallen lassen. Ich werde es Euch zeigen“ usw. Erst nachdem die Schutzeleute mit Einbrecher drohten, beruhigte sich das „blawe Blut“ des Herrn Leutnants und er zog von dannen. Die Folge dieses Antritts war dann diese Anklage. Aber der Herr Leutnant fand milde Richter. Der Aufklärer wurde wegen Beledung und Verleumdung — 20 Mark Geldstrafe, und der Verleibiger des jugendlichen Schutzeleuten, ein auswärtiger, mit Orden geschmückter Rechtsanwalt, war gar der Meinung, daß eine Bedrohung in dem Verhalten des Angeklagten nicht zu erblicken sei, denn die Schutzeleute hätten gar kein Recht gehabt, die beiden Offiziere anzuhaken! Das Gericht verurteilte dem auch den Angeklagten nach kurzer Beratung nur wegen Verleumdung zu 20 Mark Geldstrafe. Während dieser Urteilsverhandlung war die Öffentlichkeit wieder hergestell. Der verkleidete Angeklagte fragte die Richter, ob die Beurteilung des Urteils öffentlich erfolgen solle, was von diesen sofort entschieden verneint wurde.

Die Urachen in Kamerun. Die insolge der Zeitungsnotizen über Urachen im Gebiet der Station Famena bei Kamerun in Kamerun eingegangene telegraphische Kundebringungen haben ergeben, daß die Rufst ruhig sind, dagegen in der Nähe von Bababja lokale Urachen aus Anlaß des unter Leutnant von Puffly stützenden Wegebauens entstanden waren. Bei einem am 18. September festgesetzten Gefecht verlor der Gegner seine Hauptkräfte und trug die Zule, während auf unserer Seite keine Verluste zu verzeichnen waren. Der neue Hauptmann hat auf der Station Famena seine Unterwerfung angeboten. Nach übereinstimmenden Ansichten des stellvertretenden Gouverneurs und des Kommandanten des Platzes die Lage keinen Anlaß zur Vermeidung.

bei Babadin sind zwei Streifen vorhanden, um die ...

Rein Versammlung. Aus München wird gemeldet: In einer Schumanns-Versammlung, die im Thomsbrunn stattfand, sollten Mißstände des Berufes besprochen werden.

**Rusland.**

Aus Innsbruck wird gemeldet, daß es den verhafteten italienischen Studenten in ihrem Gefängnis nicht besonders unbehagen scheint. Sie schlugen in einer Nacht sämtliche Fenster ein und ...

Privatmeldungen aus Innsbruck berichten ein bisher nicht bestätigtes Gerücht von angeblichen Streitigkeiten zwischen deutschen und italienischen Mannschaften in der Innsbrucker Klosterlatrine, wobei mehrere Soldaten Verletzungen erlitten hätten.

Der Abgeordnete Spreti sollte am Mittwoch durch den Chef der Sicherheitspolizei verhaftet werden. Dieser fand ihn aber nicht zu Hause.

**Lokales und Provinziales.**

Breslau, 10. November 1904.

\* Wie hat die Stadtverordneten-Versammlung für die städtischen Arbeiter gesorgt? Dieses Thema behandelte gestern Abend der Arbeitersekretär Mehrlein im Café-Restaurant in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung aller städtischen Arbeiter.

Die Organisation der städtischen Arbeiter hat sich nicht verdrießen lassen, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern und durch Petitionen und den Einfluß auf die Deputation die Forderungen durchzusetzen.

Die Organisation der städtischen Arbeiter hat sich nicht verdrießen lassen, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern und durch Petitionen und den Einfluß auf die Deputation die Forderungen durchzusetzen.

Die Organisation der städtischen Arbeiter hat sich nicht verdrießen lassen, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern und durch Petitionen und den Einfluß auf die Deputation die Forderungen durchzusetzen.

Die Organisation der städtischen Arbeiter hat sich nicht verdrießen lassen, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern und durch Petitionen und den Einfluß auf die Deputation die Forderungen durchzusetzen.

Die Organisation der städtischen Arbeiter hat sich nicht verdrießen lassen, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern und durch Petitionen und den Einfluß auf die Deputation die Forderungen durchzusetzen.

Die Organisation der städtischen Arbeiter hat sich nicht verdrießen lassen, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern und durch Petitionen und den Einfluß auf die Deputation die Forderungen durchzusetzen.

... des Vorderruns, wie in der Position und Resolution niedergelegt sind. Er behauptet, daß er so wenig für die städtischen Arbeiter in der Stadtverordneten-Versammlung tun konnte.

Rehakteur Lobe führt aus: Ich bin an Stelle meines früheren Kollegen Bruns als Stadtverordneter-Kandidat im 22. Bezirk aufgestellt worden. Ich darf im Namen aller abwesenden Kandidaten meiner Partei die Erklärung abgeben, daß wir für die in der Resolution niedergelegten Forderungen eintreten.

Der Vorsitzende des Gemeindeförderer-Verbandes, Reichelt berührt noch eine Reihe von Wünschen und Beschwerden der städt. Arbeiter und fordert zum Eintritt in die Organisation auf.

Die, Mittwoch, den 9. November im Saal des „Café Restaurant“ tagende öffentliche Versammlung der Breslauer Gemeindeförderer ...

1. Einführung einer 14-tägigen Kündigungsfrist für alle städtischen Arbeiter, die länger als 4 Wochen in einem städtischen Betriebe arbeiten.

2. Einführung von Arbeitervereinen in allen städtischen Betrieben. Wahl der Vertreter durch die Arbeiter in gemeinsamer Wahl.

3. Bestimmung der Arbeitszeit in allen städtischen Betrieben. Aufhebung jeglicher Nachtarbeit.

4. Einführung von Wochenlöhnen, die bei ungelerneten Arbeitern mit 18 Mk. pro Woche, bei gelernten Arbeitern mit 24 Mk. pro Woche beginnen.

5. Anerkennung des Koalitionsrechtes der städtischen Arbeiter durch Anschlag in den Arbeiterbüros.

6. Verschmelzung der bisherigen beiden städtischen Betriebskassen zu einer solchen, in der auch den Angehörigen der Arbeiter mindestens freie ärztliche Behandlung gewährt wird.

**Am Wahltag**

- von 5 Uhr Abends an finden sich die Genossen zur Mitarbeit in folgenden Lokalen ein:
- 22. Bezirk: Restaurant Schwarz, Leuthenstraße 68, gegenüber der neuen Schule.
- 23. " König, Rosenhain, Leuthenstraße 3.
- 24. " Restaurant Schosnig, Bernaldstraße 24.
- 25. " Gasthof von Drabner, Gräbchenstr. 44.
- 26. " Restaurant von Schwoob, Blücherstr. 15.
- 28. " Restaurant Hartmann, Lohestraße 15.
- 32. " Restaurant Scholz Erben, Kleine Scheinigerstraße 56.
- 33. " Gustav Pante, Weinstraße 13.

Von der zahlreichen Mitarbeit am Wahltag hängt der Erfolg unserer Partei ab. Deshalb sollte jeder Genosse am Montag auf dem Plage sein.

**\* Vom Segen der Organisation führen die Zahlen**

einer Statistik des Maurerverbandes über die Existenz-Verhältnisse seiner Mitglieder eine bereichende Sprache. An der diesjährigen Aufnahme beteiligten sich 1470 Kollegen. Hierunter befanden sich 806 verheiratete Kollegen mit 1885 Kindern, die in Breslau ihren Wohnsitz hatten.

wird das Gefasel der Gegner, wir zerstörten das Familienleben, auf seinen wahren Wert zurückgeführt. Ergänzend zur Statistik führen wir noch an, daß von den ledigen Kollegen, die sich an der Statistik beteiligten, 298 in Breslau auf Logis befinden.

\* Soldaten als Arbeiter. Zu der gestrigen Notiz über die Beschäftigung der Soldaten beim Umbau der Rippel'schen Brauerei teilt uns die genannte Firma ...

\* Der Maurerverband hielt gestern Abend eine öffentliche Versammlung ab. Genosse Schütz referierte über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und ...

Die Versammlung nimmt Kenntnis von den Ergebnissen der letzten statistischen Erhebungen in Breslau. Sie bedauert und verurteilt die Teilnahmslosigkeit und Indifferenz der Kollegen ...

Unter allgemeiner Anteilnahme lobte die Versammlung von dem Inhalt eines Artikels in den „Schlesischen Nachrichten“ vom 4. November Kenntnis, der sich mit der letzten Mauererversammlung beschäftigt, und in welchem mitgeteilt wird, daß der „christliche“ Verband eine „gekammerte“ Resolution gegen den Zentralverband angenommen hat.

Unter allgemeiner Anteilnahme lobte die Versammlung von dem Inhalt eines Artikels in den „Schlesischen Nachrichten“ vom 4. November Kenntnis, der sich mit der letzten Mauererversammlung beschäftigt, und in welchem mitgeteilt wird, daß der „christliche“ Verband eine „gekammerte“ Resolution gegen den Zentralverband angenommen hat.

Unter allgemeiner Anteilnahme lobte die Versammlung von dem Inhalt eines Artikels in den „Schlesischen Nachrichten“ vom 4. November Kenntnis, der sich mit der letzten Mauererversammlung beschäftigt, und in welchem mitgeteilt wird, daß der „christliche“ Verband eine „gekammerte“ Resolution gegen den Zentralverband angenommen hat.

Unter allgemeiner Anteilnahme lobte die Versammlung von dem Inhalt eines Artikels in den „Schlesischen Nachrichten“ vom 4. November Kenntnis, der sich mit der letzten Mauererversammlung beschäftigt, und in welchem mitgeteilt wird, daß der „christliche“ Verband eine „gekammerte“ Resolution gegen den Zentralverband angenommen hat.

**Mitteilungen aus den Gewerkschaften.**

Achtung, Bauarbeiter! Am Montag, den 14. November, bleibt wegen der Stadtverordnetenwahl das Bureau des Verbandes geschlossen. Die Kollegen, die ohne Beschäftigung sind und sich an der Wahlarbeit beteiligen wollen, können sich bis Sonnabend Nachmittag im Bureau melden.

Biegung, 9. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung wurde nur ein Kandidat der Liberalen, Tischlermeister Hobeisel, mit 1291 Stimmen von 1974 Stimmen gewählt. Vier andere liberale Kandidaten, die es nur auf 800 bis 900 Stimmen brachten, kamen in Stichwahl mit vier Sozialdemokraten, welche 613 bis 627 Stimmen erhielten.

**Neueste Nachrichten.**

**Neuer sozialdemokratischer Bürgermeister.**

Der Gemeinderat der oldenburgischen Gemeinde Dant hatte den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten ...

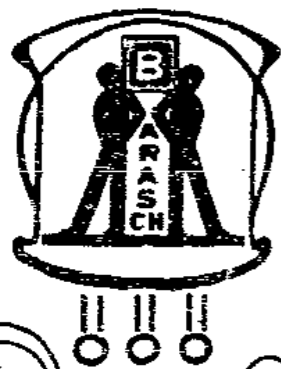
# Gedr. Barasch

Ring 31/32

Freitag  
Sonnabend

## Extra-Preise

Freitag  
Sonnabend



### Kurzwaren

Elfenbeinknöpfe div. Grössen, Dtzd. 2 ½  
 Hosenschnallen 12 Dtzd. 22 ½  
 Metallspitzen 1. Besteaux Dtzd. 5 ½  
 Militärsoutache Meter 2 ½  
 Wäschebuchstaben 2 Dtzd. 3 ½  
 Taillenband mit Gold, Stück 8 ½

Stükgarn 3 Strähnchen 1 ½  
 Knüpfgarn koul., Rolle 9 ½  
 Festgarn auf Rolle, ungebleicht, Rolle 4 ½  
 Knäulchenzwirn Knäuel 1 ½  
 Chappes-Seide 2 Strähn 2 ½  
 Schneiderkreide 10 Stück 6 ½

Stecknadeln Brief 2 ½  
 Haken u. Augen schwarz Pack 4 ½  
 Nähadeln mit Goldöhr Brief 1 ½  
 Lockennadeln 5 Pack 1 ½  
 Sicherheits-Schildnadeln Dtzd. 4 ½  
 Haarnadeln 4 Packete 1 ½

### Abteilung Lebensmittel

#### Wurstwaren

Zwiebelleberwurst ¼ Pfund 12 ½  
 Rotwurst ¼ Pfund 12 ½  
 Cervelatwurst ¼ Pfund 25 ½  
 Gekochter Schinken ¼ Pfund 32 ½  
 Berl. Bratenschmalz ¼ Pfund 15 ½  
 Pomm. Gänsebrust ¼ Pfund 40 ½

#### Mehlwaren

Auszug-Mehl 5 Pfund-Säckchen 74 ½  
 Schneeflocke 5 Pfund-Säckchen 80 ½  
 Hausmacher-Nudeln ¼ Pfd.-Paket 17 ½  
 Hausmacher-Nudeln ¼ Pfund-Paket 33 ½  
 Maccaroni ¼ Pfund-Paket 17 ½  
 Maccaroni ¼ Pfund-Paket 33 ½

#### Käse

Schweizerkäse ¼ Pfund 20 ½  
 Münchener Bierkäse ¼ Pfund 15 ½  
 Limburger Käse ¼ Pfund 12 ½  
 Edamer Käse ¼ Pfund 23 ½  
 Neuchâtel Käse Stück 23 ½  
 Ger Jais franz. Stück 25 ½

Gänse Pfund 59 ½

Wald-Hasen Stück 2.90

#### Fischwaren

Beringe in Gelee Büchse 30 ½  
 Russ. Sardinen Glas 23 ½  
 Anchovis Glas 23 ½  
 Delikatess-Anchovis Büchse 36 ½  
 Appetit-Sild ¼ Büchse 33 ½  
 Appetit-Sild ¼ Büchse 44 ½

#### Weine

Rothwein Estephe incl. Flasche 42 ½  
 Rothwein baros incl. Flasche 78 ½  
 Weisswein Trabener incl. Fl 42 ½  
 Weisswein Disporter incl. Fl 72 ½  
 Ungarwein, herb u. süss, incl. Flasche 68 ½  
 Kupferberg Silber incl. Flasche 2.85

#### Fischwaren

Nordseekrabben Büchse 33 ½  
 Oel-Sardinen mit Schässel, Büchse 34 ½  
 Oel-Sardinen franz. Marke Gustaf, Büchse 55 ½  
 Kaviar „Caspi“ ¼ Pfund 1.65  
 Kaviar Schipp-Mallosol ¼ Pfund 2.45  
 Kaviar Beluge-Mallosol ¼ Pfund 3.45

Perl-Kaffee gute Qual. ¼ Pfd. 42 ½

Kakao, Marke „Jade“, ¼ Pfd. 24 ½

Tafel-Äpfel Pfd. 8 ½

Blumenkohl Rose 22 ½

lebende Karpfen Pfd. 68 ½

Anan.-Tafel-Birnen Pfd. 18 ½

hads, gebraten Pfd. 78 ½

lebende Barse Pfd. 58 ½

Räucherlachs ¼ Pfund 22 ½

Sobell Vorrat



Verdoppelung der sozialistischen Stimmen in Italien!

Wie wenig Ursache die Bourgeoispreffe Italiens und Deutschlands hat, den Ausfall der italienischen Wahlen als einen Schlag gegen den Sozialismus zu feiern...

Der „Avanti“ veröffentlicht eine vorläufige Wahlstatistik, wonach bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen 301,000 sozialistische Stimmen abgegeben wurden...

Bei einer ungefähren Verdoppelung der sozialistischen Stimmen kann man doch wahrhaftig nicht von einer Niederlage des Sozialismus reden! Daß eine Anzahl bisher behaupteter Wahlkreise verloren gegangen ist...

Trotzdem wird erst der Wahlerfolg erst dann richtig beurteilt werden, wenn ein detailliertes Wahlergebnis einen genauen Vergleich der Stimmen ermöglicht...

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Roosevelt hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er sagt, daß er die ihm vom amerikanischen Volke erwiesene Ehre tief empfinde, die in der Art und Weise enthalten sei...

Präsident Roosevelt hat anlässlich seiner Wiederwahl vom deutschen Kaiser folgendes Telegramm erhalten: „Meine würdigssten Glückwünsche. Möge der Himmel Ihnen Segen beschicken.“

Die meisten Deutsch-Amerikaner stimmten für Roosevelt. Die republikanische Mehrheit im Repräsentantenhaus berechnet man auf 75 Stimmen.

Die Sozialdemokraten erhielten in der Stadt New-York 23,000, im Staate New-York 50,000, in Chicago 40,000, in Milwaukee 17,000 Stimmen.

„Daily Mail“ meldet aus New-York von gestern, daß die diesmalige Wahlbeteiligung die größte in der ganzen Geschichte der Vereinigten Staaten war.

Die kühnsten Hoffnungen der Republikaner sind übertroffen. Wenn Maryland, wie es den Anschein hat, republikanisch gewählt hat, entfallen auf Roosevelt 325 Wahlmännerstimmen gegen 151 für Parker.

Partei-Angelegenheiten.

Die Sozialdemokratie im Lichte der Kulturgeschichte. Unter diesem Titel ist soeben eine Broschüre von Paul Kampffmeyer in der Buchhandlung Vorwärts erschienen.

in der Buchhandlung Vorwärts erschienen. Der Verfasser hat seine selber ersehene Schrift: „Die Geschichte und Literatur der deutschen Sozialdemokratie“ vollständig umgearbeitet und bedeutend erweitert.

Die Erwähnung des proletarischen Klassenbewußtseins. — Die Organisation der proletarischen Klassenbewegung. — Die Begründung des Sozialismus durch Marx. — Die politische Schulung der Arbeitermassen. — Die wissenschaftliche und künstlerische Gestaltung des Sozialismus. — Die schöpferische soziale Tätigkeit des Sozialdemokraten.

In den einteiligen Worten sagt der Verfasser: Die Entwicklung des Arbeiters zum Kunstgenossen zum modernen sozialistischen Proletariat umfaßt ein großes Stück gigantischer, in die Tiefe gehender Kulturarbeit. „Pakt“, Gesellschaftsklassen, willenlos Kastenträger der Kultur, mußten erst zur Erkenntnis ihrer Klassenlage und zur selbständigen Umgestaltung dieser Lage herangereift werden.“

Diese Entwicklung schildert Kampffmeyer. Am Schlusse jedes Kapitels ist die einschlägige Literatur enthalten, so daß die Broschüre sehr wichtige Fingerzeige für die Bibliothekare unserer Arbeiter-Bibliothek und die Vorstandsmitglieder der Vereine bildet.

Ein schöner Erfolg errangen unsere Genossen in Achersleben bei der Stadtverordnetenwahl. Während die Kandidaten des Demokratenvereins nur 625 und die der Hausbesitzer gar nur 300 Stimmen erhielten, konnte die Liste unserer Genossen 780 Stimmen verzeichnen.

Arbeiterbewegung.

Nicht 40,000, sondern 46,000 Mitglieder hat die Berliner Zählstelle des Metallarbeiter-Verbandes, wie wir richtigstellen wollen.

Eine Konferenz der Vorsitzenden der Zentralverbände tagte vom 24. bis 26. Oktober in Berlin und beschloß, auf die Tagesordnung des im nächsten Jahre stattfindenden Gewerkschaftskongresses die Punkte zu setzen: Die Waiseier und Generalfreier ober politischer Massenstreik.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 10. November.

\* Was die Breslauer Steuerzahler leisten müssen, um Aufgaben zu erfüllen, die von Rechts wegen der Staat zu tragen hätte, die dieser aber zwangsweise der Gemeindegeldbesitzer aufhalsst, davon hat man in weiteren Kreisen keinen rechten Begriff.

Da ist z. B. die Errichtung der technischen Hochschule in Breslau, für die die Stadt das Bauland im Werte von 675,000 Mk. unentgeltlich hergeben muß.

Aus aller Welt.

Der Anarchist im Asyl. Wegen Aufreizung zum Klassenhass stand der Schlosser Bochme vor der Berliner Strafkammer. Er war vor zwei Jahren auf der Krankenstation des Asyls für Obdachlose als Patient. Hier wurde ihm ein großer Kasten Bücher und Schriften zugebracht.

Die Refrakten und die alten Leute. Eine Mißhandlungsaffäre, die sich im Pferdefall des 1. Garde-Mann-Regiments zugegetragen hat, kam vor dem Kriegsgericht des Garde-Korps in Potsdam zur Verhandlung.

Ein Todesurteil verhängen. Das Schwurgericht Offen hatte den Bergmann Hermann Alt aus Gelsenkirchen zum Tode verurteilt und auf Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre erkannt.

Verbrechen? Dienstag Vormittag wurde in Frankfurt a. M. direkt unterhalb des linksrheinischen Kohlenhafens die Leiche einer etwa 30-jährigen Frauensperson gefunden und gelandet.

Gräßliche Mörder. In Wolfstein (Pfalz) wurden die zwei Verbrecher Georg Karves und Heinrich Heiligel, die von der Staatsanwaltschaft in Trier wegen des Mordes an dem Herrern Leines fleißig verfolgt werden, verhaftet.

betrag von 250,000 Mk. zu den Baukosten leisten. Von Breslauer und schlesischen Privatleuten ist außerdem noch ein freiwilliger Beitrag von 750,000 Mk. zusammen gekommen, so daß der Staat selbst für Bau und Ausstattung seiner technischen Hochschule nur noch etwa eine Million Mark aufzuwenden braucht.

Für die durch den Staat herbeigeführte und ihm obliegende Kanalisierung der oberen Oder mußte die Stadt Breslau 550,000 Mark, für damit in Verbindung stehende Brückenbaukosten 1,055,000 Mark zusammen 1 Million 600,000 Mark zahlen.

Alle diese in den letzten Jahren auf Drängen des Staates gemachten und eigentlich von diesem zu tragenden Ausgaben machen eine Gesamtsumme von etwa 21 Millionen Mark aus.

\* Humboldt-Verein für Volksbildung. Die elementaren Kurse des Winters 1904/05 beginnen am nächsten Mittwoch, den 16. November. Einwilligen finden folgende Kurse statt: 1. Rechnen für Fortgeschrittene und Anfänger der Algebra.

ja doch nicht da! Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen rechtswidrigen Gebrauchs der Dienstwaffe und Verletzung, Entfernung und Preisgabe eines Dienstgegenstandes zu sechs Wochen Gefängnis.

Der moderne Seelenhirt. Zu welchen absonderlichen Mitteln heutzutage die amerikanischen Prediger greifen müssen, um ihre Gemeindeglieder in die Kirchen zu bringen, lehrt, wie aus New-York geschrieben wird, die Geschichte von Reverend John A. Scudder.

Die Refrakten und die alten Leute. Eine Mißhandlungsaffäre, die sich im Pferdefall des 1. Garde-Mann-Regiments zugegetragen hat, kam vor dem Kriegsgericht des Garde-Korps in Potsdam zur Verhandlung.

Ein Todesurteil verhängen. Das Schwurgericht Offen hatte den Bergmann Hermann Alt aus Gelsenkirchen zum Tode verurteilt und auf Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre erkannt.

Verbrechen? Dienstag Vormittag wurde in Frankfurt a. M. direkt unterhalb des linksrheinischen Kohlenhafens die Leiche einer etwa 30-jährigen Frauensperson gefunden und gelandet.

kannt ist; es mußte nach dem Gesetz nicht auf zehn Jahre, sondern auf dauernden Exerzitium erkannt werden.

Kirchenbrand in Amsterdam. Am 5. November gegen Mittag geriet die katholische Herz-Jesu-Kirche beim Bombardement in Amsterdam dadurch in Brand, daß der Schmelztiegel eines auf dem Dach arbeitenden Bleiarbeiters umgestoßen wurde.

Ein weiblicher Polizist. Die aus New-York berichtet wird, soll die Wahl der Frau Johanna Brown zur Polizistin von Hugo in Colorado gescheitert sein.

Die Leiche im Koffer. Auf dem Anlageplatz der Dampfgesellschaft „Kawlas & Mercur“ in Baku erschien dieser Tage ein vornehm gekleideter Mann, der der Gärtnerei einen Koffer zur Aufbewahrung übergab.

Gräßliche Mörder. In Wolfstein (Pfalz) wurden die zwei Verbrecher Georg Karves und Heinrich Heiligel, die von der Staatsanwaltschaft in Trier wegen des Mordes an dem Herrern Leines fleißig verfolgt werden, verhaftet.



Arbeiterchaft. Reicher Meißel lobte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. — Unter Anträgen und Verschiedenes kam zuerst ein Schreiben der ausgefertigten Porzellanarbeiter in Silesien, um Beihilfe durch Sammelkästen zur Gründung einer Steingutfabrikation zu erwirken. Nach kurzer Debatte beschloß die Versammlung den Ansuchen stattzugeben und die Listen im Gewerkschaftsbüreau auszuliegen. — Genosse Sremski stellte den Antrag, das Parzell

Polen, 5. November. Das ganze Theater des Wlodek-Prozess soll noch einmal in Polen zur Wiederholung gelangen, da der Vertreter der im Amerrecht Nagenden Bauherrschaften Meyer, Rechtsanwält Hoff-Polien, darauf besteht, daß sämtliche in Berlin vernommene Zeugen abermals in Polen vernommen werden, der Prozess wird vor der Zivilkammer des Landgerichts in Posen stattfinden und Landgerichtsrat Hoffmann den Vorsitz führen.

Polen, 7. November. Christliche Messerlichkeit. Am Sonnabend Abend nach vorausgegangenem Disputations zwischen Centralverbänden und christlich organisierten Tischlern griff einer der Christlichen, der mit dem Centralverband über den Wert der Organisation nicht einverstanden war, zum Messer und brachte dem Kollegen vom Centralverband 2 Messerstücke in den Kopf bei, der Name des christlichen Helden ist unbekannt. Die Staatsanwaltschaft hat denn auch bereits den Fall in Händen und wird wohl noch an Gerichtsstelle die christliche Agitation, samt „Beweisgründen“ näher beleuchten werden. Hier ist wohl noch der Vorgesetzte der Christlichen über den Messerhieb ihrer letzten Versammlung im Spiele gewesen, da der Messerhieb Mitglied des Vorstandes ist. Der gefesselte Kollege war früher selbst zwei Jahre Mitglied der christlichen Organisation, trat aber aus derselben aus und in den Centralverband ein, weil er sich von dem größten Wert des Centralverbandes überzeugt hatte.

Bromberg. Eine öffentliche Polizeiarbeiter-Versammlung fand am Freitag im „Lokal“ statt. Gauleiter Dietrich aus Breslau hielt einen sehr hochinteressanten Vortrag über die Notwendigkeit und die Durchführung der Gewerkschaften und erörterte zum Schluß insbesondere die Punkte, welche der Polizeiarbeiter-Mitgliedern bietet. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall, auch von den anwesenden Gewerkschaftern aufgenommen. Nachdem in der Diskussion ein Mitglied des Verbandes auf die örtlichen Verhältnisse näher eingegangen war, ergriß ein Vertreter des hiesigen Polizeiarbeiter-Vereins das Wort. Dieser erklärte sich mit den Ausführungen des Genossen Dietrich voll und ganz einverstanden. Im weiteren kritisierte er die Vanden, in denen nach Feierabend und Sonntags gearbeitet wird, alsdann erwähnte er zu freudlichem Zusammenarbeiten, damit besser Lohn- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden können. Nach einem kernigen Schlußwort des Referenten erfolgte Schluß der Versammlung.

### Als unbekannt verzoogen

find die nachstehenden Wähler des 25. Wahlbezirks verzeichnet worden.

- |  |   |
|--|---|
| Düring, Anton, Tischler,<br>Birner, Anton, Mechaniker,<br>Steinberg, Paul, Schlosser,<br>Fritsche, Ernst, Hausbälter,<br>Schulz, Carl, Seltzerfüller,<br>Hirich, Aug., Arbeiter,<br>Janowski, Max, Schlosser,<br>Reumann, Karl, Schmied,<br>Hofe, Franz, Schneider,<br>Schwanke, Johann, Stellmacher,<br>Schmidt, Alfred, Maurer,<br>Schub, Wilh., Hausbälter,<br>Rauscher, Ernst, Tischler,<br>Weitze, Hermann, Former, | Dobenzollernstraße 15.<br>Dobenzollernstraße 5.<br>Gräblichenerstraße 132.<br>Hofstraße 5.<br>Kaisersplatz 6.<br>Pietenstraße 19.<br>Pietenstraße 17.<br>Poltestraße 10.<br>Pochstraße 22.<br>Schweitzerstraße 2.<br>Schubertstraße 178.<br>Gräblichenerstraße 65.<br>Gräblichenerstraße 58.<br>Augustastraße 34. |
|--|---|

Wir ersuchen die Genossen, die Vorbenannten auf ihre Wahlberechtigung aufmerksam zu machen und sie darauf hinzuweisen, daß die sozialdemokratischen Kandidaten dieses Bezirkes die Genossen Zahn und Härtel sind.

### Standesamtliche Nachrichten.

Vom 5. November.

Heirats-Ankündigungen. I. Portier Gottlieb Leincker, evang., Große Froschengasse 6, und Maria Hampel, geb. Hartmann, kath., Gr. Froschengasse 6. — Buchbinder Emil Gerhardt, evang., Leutenstraße 27, und Maria Hohenblaw, kath., Postenstraße Nr. 67. — Buchschmied Max Weidner, evang., Uckerstr. 22, und Maria Kuhn, evang., ebenda. — Bauarbeiter Arthur Weidner, evang., Nicolaistraße 32, und Elfe Ummig, kath., ebenda. — Hartmeister Fritz Kockling, evang., Poststraße 3, und Elisabeth Kacke, evang., Berliner Chaussee Nr. 86 88. — Schlosser Julius Gerst, kath., Königsplatz 8, und Selma Kleber, evang., Schmiedegasse 32. — Schlosser Paul Ulrich, evang., Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 89, und Minna Matthe, kath., Bergstraße 11. — III. Bauarbeiter Bruno Heinrich, evang., Bahnhofstraße 5, und Sophie Dinow, evang., Konowstraße 23. — Schlosser Alois Henschke, kath., Delkeschstraße 27, und Veronika Kund, kath., Delkeschstraße 27. — Restaurateur Ernst Koppel, evang., Kreuzstraße 41, und Veronika Thiem, kath., Silesische. — Schlosser Wilhelm Fohl, evang., Gertrudenstraße 2, und Martha Schmidt, evang., Schulgasse 14. — Kaufmann Johann Heiser, kath., Sandstraße 8, und Agnes Hempel, evang., Ottostraße 17. — Friseur Bernhard Scheibitz, evang., Michaelstraße 5, und Agnes Zahn, kath., Michaelstraße 4. — Kaufherr Heinrich Krause, kath., Große Dreilindengasse 13, und Maria Mary, kath., Bismarckstraße 40. — Handlungsreisender Karl Post, evang., Vincenzstraße 8, und Emma Grüner, evang., Rolentalschloßstraße 16. — Kutcher Paul Werner, evang., Vincenzstraße 10a, und Anna Weimann, geb. Ubrig, kath., Silesische. — Dekorateur Heinrich Knipschardt, evang., Rolentstraße 10a, und Elfe Bergschmidt, evang., Gehlenstraße 16. — Maler Karl Artelt, kath., Schulgasse Nr. 19, und Elisabeth Rudnicki, kath., Schulgasse 21. — Tapezierer und Dekorateur Paul Demuth, evang., Kleine Scheidegasse 20a, und Luise Jansch, evang., Silesische. — Kutcher Max Seidel, evang., Pankowstraße 2, und Klara Matern, evang., Albrechtsstraße 21. — Maler Arthur Juhde, evang., Schulgasse 8a, und Elise Walter, kath., Silesische. — Bierbrauer Max Mandensch, kath., Waterloostraße 16, und Anna Brauer, evang., Wäckerstraße 2. — Arbeiter Paul Schirdewahn, evang., Veramannstraße 3, und Klara Bräcker, evang., Matthiassstraße Nr. 177. — Lederbinder Georg Schneider, kath., Laurentiusstraße 23, und Klara Scholz, evang., ebenda.

Eheschließungen. I. Maler Friedrich Schneider, evang., Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 28, und Mathilde Müller, kath., Silesische. — Kutcher Karl Kawatsch, kath., Wäckerstraße 21, und Karoline Abend, kath., ebenda. — Odenbacher Edmund Wisniewski, kath., Bismarckstraße 17, und Olga Hoffmann, evang., Postenstraße Nr. 39. — Arbeiter Paul Scholz, kath., Berlinstraße 24, und Marie Frank, kath., Kurgasse 29. — Maschinenmeister Hermann Kruppa, kath., Berliner Chaussee 13, und Hulda Werner, evang., Matthiassstraße 18. — Kaufmann Alfred Schmidt, kath., Café bei Breslau, und Maria Witwald, kath., Kurgasse 39. — Friseur Otto Krause, evang., Groß-Neuborn, mit Pauline Krage, evang., Kurgasse 60. — Arbeiter Paul Fuchs, evang., Kurgasse 61, mit Helene Scharmann, evang., Kurgasse 65. — III. Oberwachmann Kurt Sahn, evang., Trebvisserstraße 40, mit Johanna Mosler, kath., Silesische. — Bäcker Rinaldo Fornio, kath., Gertrudenstraße 7, mit Selma Knobloch, evang., Silesische. — Bäcker Ernst Herrmann, evang., Silesische. — Arbeiter Wilhelm, kath., Silesische. — Arbeiter Karl Gabel, evang., Michaelstraße 16, mit Hedwig Steinreich,

kath., Silesische. — Arbeiter Paul Weill, kath., Vincenzstraße 6, mit Anna Fischer, geb. Wabstche, evang., Silesische. — Restaurateur August Klinger, kath., Wäckerstraße 9, mit Anna Seide, evang., Wäckerstraße 64. — Lohnbinder Ernst Damm, evang., Silesische. — Arbeiter Margarete Schneider, kath., Wäckerstraße 18. — Tischlermeister Richard Michaelis, evang., Kupp, mit Sanna Wehner, ebenda.

### 2. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1904, normaltag.  
Aus der Gewinne über 240 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Oben Gewähr.) Nachdruck verboten.

83 168 373 472 [500] 1278 553 693 725 97 [500] 811 45 831 81  
2025 196 [500] 209 28 98 268 68 74 428 84 [500] 500 22 72 75 715  
3015 513 85 602 12 58 833 38 72 912 4011 88 215 87 308 [1000]  
426 88 590 778 91 [500] 919 5006 292 694 743 890 8222 91 380 600  
88 10 7013 [500] 325 425 40 780 846 888 8263 364 423 807 970 [500]  
90 9286 865 780 825 27 81 823 [1000] 500  
10198 355 225 681 739 829 [1000] 11179 84 230 60 314 547 688  
68 718 815 98 92 12039 240 371 80 438 56 [1000] 87 96 969 800 929  
13328 445 65 529 87 970 14013 61 67 98 217 [3000] 300 93 [500]  
445 83 629 616 68 18067 78 [3000] 230 406 657 648 911 16333 695  
783 891 17301 404 51 649 933 [500] 18093 85 91 324 513 782 899  
67 [500] 19041 159 217 433 [1000] 500  
20038 87 178 [500] 277 75 290 403 83 734 44 90 801 75 81 84  
21056 133 [500] 38 79 24 [500] 508 40 674 709 [500] 47 919 22214  
84 411 808 87 881 23029 67 333 625 570 64 [3000] 65 [1000] 999  
[1000] 24199 265 430 6108 52 864 [1000] 923 25098 212 300  
82 90 518 784 881 628 37 26003 24 51 203 350 511 [5000] 717 951  
27122 45 311 94 207 23 896 26000 1 40 191 307 409 717 [500]  
952 29090 96 217 74 507 35 896 26000 1 40 191 307 409 717 [500]  
30627 118 249 312 232 888 [500] 884 788 885 87  
51 293 497 595 88 635 723 886 32018 808 69 33021 200 66 308 87  
[500] 60 438 83 [1000] 99 553 730 911 [1000] 23 34065 228 62 300  
25 492 585 624 87 789 985 500 35164 317 491 519 749 88 839 917  
95 998 112 95 205 832 845 840 37134 408 866 [3000] 734 83 841  
38 97 110 321 82 [500] 683 70 701 88 39122 377 427 41 503 96  
[1000] 85 790 81 679 83 [1000] 500  
40011 15 92 125 72 294 [500] 791 93 813 83 41156 249 77 [500]  
425 837 44 42101 200 404 858 68 [500] 780 807 27 89 [1000] 902  
43083 172 86 206 327 39 60 70 400 543 68 608 885 918 44246 [1000]  
398 883 631 46 [1000] 45702 140 238 327 98 408 89 521 22 604 13  
723 [500] 82 90 854 940 46148 58 256 320 526 47007 19 138 79 204  
301 67 [500] 431 585 685 818 3 97 901 20 65 [500] 48017 131 208  
15 324 453 507 899 897 955 48044 197 212 72 410 43 [500] 88 825  
[1000] 23 43 885 898  
50693 [3000] 234 534 [500] 98 615 18 738 806 924 72 51007  
222 38 [500] 400 46 538 848 82 [500] 85 72 30 903 52127 70 203  
312 [3000] 405 556 78 89 758 [500] 899 53032 37 128 29 43 50 449 716  
68 825 845 54343 515 97 [1000] 824 89 [500] 713 18 941 65019  
58 88 [3000] 842 425 554 737 48 62901 [500] 845 58 86 [500] 618  
832 54 [500] 945 50 57677 173 207 [500] 379 516 58 923 [500] 37  
58113 99 288 94 326 429 65 569 822 72 882 [1000] 89240 388 [1000] 91  
500 [500] 403 [500] 508 29 714 18 22 59 820 635 [500] 500  
60986 212 33 506 744 898 966 61076 [500] 114 81 308 40 [500]  
424 91 504 32 34 43 43 88 789 99 80 82076 209 351 89 700 56  
[500] 57 58 [1000] 48 38007 68 183 416 64318 550 610 42  
97 [1000] 902 65309 48 55 631 805 869 916 86100 251 83 474 510 25  
69 [500] 86 518 40 48 82 87 919 916 38 67085 234 350 503 90 679  
723 86027 117 201 [3000] 2 74 349 403 44 83 523 87 [3000] 614 87  
890 99 69044 145 205 56 39 365 97 505 544 73 959  
70081 225 816 443 91 940 71208 [3000] 360 [500] 625 97 652  
[3000] 83 233 72012 [5000] 51 185 254 301 455 [500] 617 698 23 981  
73046 [500] 935 417 [3000] 23 584 872 74045 309 535 715 65 75157  
91 203 350 95 542 47 634 809 87 89 918 76036 118 87 325 403 684  
751 820 59 [1000] 72 79 77113 91 492 624 70 819 30 918 93 78054  
56 153 230 50 388 434 726 871 79100 80 303 80 424 808 78 885  
80222 89 388 666 877 [500] 993 81003 80 424 808 78 885  
481 879 82013 49 66 594 685 705 [500] 800 75 39 305 45 [3000]  
84049 66 146 57 231 509 81 623 824 28 961 85215 [1000] 385 501 635  
731 93 [500] 807 11 923 68295 335 442 803 88 748 83 839 934 [1000]  
87089 117 200 341 82 444 [500] 637 778 817 83 995 88364 227 41  
522 788 91 [1000] 868 957 89032 [500] 158 501 881  
90271 440 678 712 [500] 958 91078 247 420 84 513 28 29 677  
87 799 857 944 92 92048 138 71 219 612 17 88 734 94 800 93063  
88 177 93 333 94034 [1000] 108 33 32 17 88 734 94 800 93063  
988 58 95167 211 941 96317 812 67 80 463 92 21 719 30 84 851 86  
64 740 82 [1000] 834 905 15001 97004 161 329 30 [500] 75 483  
657 778 98021 86 178 [1000] 428 [3000] 808 79 1000] 99072 [1000] 11  
73 884 94 429 94 662 [500] 707 39 84 75 923  
100100 485 504 27 803 73 [500] 885 89 101028 202 91 [1000] 800  
51 64 604 25 29 47 7 788 38 89 102315 406 801 104131 82 202  
37 64 637 807 [500] 17 39 [1000] 944 59 105019 312 62 630 336 38  
654 [1000] 81 759 [500] 88 888 920 108135 311 62 [500] 410 88 601  
18 57 741 66 820 35 107016 164 299 321 838 808 [500] 71 841 987  
[500] 108063 84 97 101 50 362 88 478 89 838 [1000] 889 99 94  
[3000] 95 109107 56 478 91 873 88 [3000] 659 780 942  
110684 110 97 235 370 651 83 111000 48 175 [500] 459 889  
600 18 708 915 54 58 112006 [500] 225 388 620 799 [500] 891 898

Blaßing, evang., Silesischestraße 14. — Drechsler Wilhelm Kleinert  
evang., Silesischestraße 26, mit Amalie Rieger, kath., Silesischestraße 51.  
Tischlermeister Richard Glump, evang., Matthiassstraße 86, mit Anna  
Kleib, evang., Wäckerstraße 68. — Tapezierer Paul Starke, evang.,  
Ottobachstraße 83, mit Olga Holtz, evang., Weidenburgerstraße 21.  
Schlosser Bruno Wandel, evang., Gehlenstraße 14, mit Agnes

### 2. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. November 1904, normaltag.  
Aus der Gewinne über 240 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Oben Gewähr.) Nachdruck verboten.

113075 88 200 70 504 428 [500] 92 595 857 [3000] 702 898 114014  
69 116 42 80 257 598 665 738 923 115001 33 225 51 [500] 340 442  
513 64 643 753 94 806 116393 117017 54 97 126 238 419 30 [1000]  
533 99 222 118160 274 331 40 97 465 537 800 920 44 119002 [1000]  
24 189 223 385 65 409  
120066 167 251 448 637 999 121393 520 45 [1000] 918 122032  
587 67 919 67 123129 [1000] 30 466 71 524 41 87 705 64 810 96  
124716 125053 64 [500] 106 79 283 [300] 215 54 83 90 410 780 [1000]  
309 667 615 98 831 89 912 127055 283 611 618 788 950 [3000]  
128008 158 61 904 8 469 731 65 800 982 129013 [500] 37 376 446  
535 [1000] 655 98 [1000] 803 11 23 60 951 93  
130050 84 [3000] 230 [3000] 313 495 572 661 851 72 [1000]  
131002 68 71 186 345 477 803 20 875 84 984 132072 80 97 123 28  
207 346 65 408 622 762 12 [1000] 846 82 36 133000 132 335 53 477  
721 883 80 [500] 997 134028 185 416 733 847 987 135217 28 94  
368 50 560 85 94 [1000] 788 99 138181 257 60 [1000] 330 [500] 533 94  
699 137154 248 301 [1000] 401 50 71 644 87 [500] 882 138118 [500]  
221 414 21 684 732 60 821 939 139301 217 822 44 634 42 76 710 978  
87 [1000]  
134091 94 [500] 221 32 427 95 697 633 40 851 983 [500] 85  
141288 371 476 583 699 807 [500] 142073 82 181 63 90 410 780 [1000]  
984 [1000] 145299 342 458 688 753 [3000] 830 78 144033 153 58  
80 822 77 977 145003 79 399 447 815 146002 224 29 70 329 90 450  
74 [3000] 614 795 884 147035 287 428 515 [500] 80 798 148010  
[3000] 30 174 705 84 [500] 934 149464 50 832  
150160 70 [500] 232 34 [1000] 62 [500] 81 346 452 512 618 824  
950 151112 41 632 49 71 769 [500] 152293 435 73 [1000] 571 618  
784 838 982 153103 23 25 [500] 261 353 94 465 86 838 984 [500]  
154239 345 58 408 88 607 853 73 85 [500] 155331 [500] 64 649  
98 968 98 156070 833 425 [500] 48 99 636 771 922 93 157005 80  
183 [500] 816 65 69 594 618 92 791 924 40 158035 283 327 64 474  
682 705 159112 282 405 96 982 632 [3000] 718 [3000] 923  
160232 74 404 88 561 702 909 99 161306 164 461 518 428 602  
88 85 857 877 162089 73 479 603 797 519 32 39 954 84 163079 140  
99 223 301 511 38 46 71 85 [500] 837 [3000] 49 970 164215 89 94  
408 837 [1000] 64 758 800 32 34 64 165225 304 513 40 83 841 91  
859 166028 [500] 74 90 200 39 322 419 855 [3000] 968 74 167345  
699 753 784 168004 82 243 64 96 425 40 628 79 977 169029 118 48  
85 835 731 848 831  
170034 439 560 942 171021 [500] 181 [1000] 285 367 443 544  
66 621 720 [3000] 172002 95 489 532 92 950 173033 [500] 180 216  
30 44 64 84 238 535 64 672 [1000] 974 174140 715 93 898 865 175111  
94 646 [1000] 738 39 58 64 678 176055 [1000] 265 87 336 453 609  
[1000] 25 90 619 [500] 785 845 177233 [1000] 60 53 691 500 41 618  
77 83 716 815 841 85 [500] 178010 169 85 275 539 87 897 179069  
74 232 [1000] 44 43 516 82 90  
180108 25 88 283 [500] 467 560 610 [500] 34 730 816 58 940 96  
181017 [1000] 24 158 288 79 820 963 80 182315 410 603 732 81  
986 [1000] 955 183050 91 959 79 801 11 1500] 754 255 184037  
88 123 [500] 233 357 49 838 185070 214 68 [500] 345 50 185031 51  
65 613 515 785 187090 170 392 406 644 710 [500] 841 64 [500] 948  
188169 228 248 [500] 471 73 537 91 651 83 753 804 [3000] 9 8 189027  
[5000] 233 71 83 83 790 89 89  
190039 60 125 [500] 85 [500] 217 52 54 86 398 27 37 72 937  
64 191070 138 78 87 [500] 122 88 156 610 46 [10000] 803 855  
192084 121 884 468 757 193162 228 56 385 685 799 838 41 978  
194036 68 72 179 216 840 948 195001 123 87 73 498 25 [3000] 82  
806 81 934 196015 [1000] 630 [500] 879 400 506 905 197073 108  
81 489 534 679 704 9 855 63 75 90 [500] 198225 73 [1000] 454 622  
828 93 199086 114 15 60 94 438 669 96 722 800 20 [3000] 920 61  
200102 91 279 [500] 99 301 528 88 10 [1000] 702 201115 31  
203 78 352 83 827 57 660 718 202010 40 61 82 524 [1000] 78 856  
203093 241 438 550 846 928 204001 11 152 97 366 71 555 672 [1000] 1  
787 60 89 891 205013 [500] 24 56 102 68 90 380 549 670 [1000] 980  
206146 256 91 396 414 [1000] 16 62 585 621 55 824 52 63 68 984  
97 207185 264 [1000] 371 497 612 777 61 969 20001 208023  
[3000] 51 184 401 622 47 709 878 67 209236 79 90 322 80 635 [1000] 1  
65 752 971 [500] 75  
210075 177 241 305 419 755 899 909 91 211013 75 143 [1000]  
227 315 688 78 827 212123 275 575 445 [500] 670 601 56 834 906  
[1000] 68 213011 62 128 204 13 48 [500] 465 507 [500] 21 81 87  
[1000] 668 [500] 709 39 32 897 [500] 955 214062 94 207 [1000] 21  
26 87 [500] 342 61 588 773 839 215091 691 746 216002 22 79 146  
409 628 60 770 872 892 [1000] 217099 138 380 456 704 218126 [500] 67  
207 80 635 812 27 [500] 62 914 219010 200 365 680 689 739 827 68  
94 892  
220002 155 [500] 331 42 517 [500] 607 707 818 31 901 57 221002  
20 227 474 525 69 699 709 [1000] 829 95 [3000] 949

Mieter, latb., Marienstraße 5. — Schlosser Heinrich Großer, evang., Gellhornstraße 24, mit Luise Wierichin, evang., Gellhornstraße 39. — Arbeiter Paul Mademacher, latb., Wäckerstraße 36, mit Martha Marz, latb., Michaelstraße 62. — Kohlenhändler Fritz Trole, ev., Dittlstraße 27, mit Luise Gruner, evang., Martinstraße 9. — Rattcher Reinhold Meier, evang., Weinststraße 74, mit Anna Reichert, evang., daselbst. — Marktallmänner Karl Kühnert, evang., Fleischstraße 66, mit Ernestine Langner, evang., Dittlstraße 20. — Glasbläser Wilhelm Vonke, evang., Michaelstraße 60, mit Martha Staudle, evang., daselbst. — Schiffer Heinrich Wunderlich, latb., Schiefweidestraße 53, mit Verba Sternigle, geb. Wolf, evang., daselbst. — Handlungsbefähigte Robert Fechner, jüd., Scheitingerstraße 32, mit Gertrud Dübner, latb., Kaufstraße 14. — Buchhalter Arnold Pöbelshwa, latb., Fürstenstraße 12, mit Elise Scholz, evang., Michaelstraße 84. — Handlungsreisender Ernst Hoffmann, latb., Ohlau, mit Cecilie Jentich, latb., Nägerstraße 4. — Hausdiener Friedrich Marzik, latb., Universitätsplatz 18, mit Helene Selbner, latb., Dinterbleiche 2b. — Bäckermeister Adolf Garbi, evang., Gartenstraße 30, mit Amalie Tischkale, evang., Rosenthalerstraße Nr. 18. — Schlosser Hermann Thimm, evang., Größelstraße 75a, mit Agnes Hohenstein, evang., Lehndamm 32a.

Vom 7. November.  
 Vereins-Ankündigungen. II. Fabrikarbeiter Paul Kaschke, evang., Breslau-Verdun, Hellmuthstraße 63, und Selma Hiermann, latb., hier. — Werksknecht-Arbeiter Fritz Drachmann, latb., Ohlauer Chaussee 10, und Hedwig Stielch, latb., Al.-Lichanisch. — Hausdiener Eduard Willert, latb., Brunnenstraße 17, und Ernestine Gabriel, evang., hier. — Schuhmacher Max Schilling, evang., Vohrauerstraße 57c, und Helene Klein, evang., Kronprinzenstraße 39. — Arbeiter Alfred Pfeiffer, evang., Lehngrubenstraße 19, und Clara Gierst, evang., Palmstraße 7. — Desinfektor Karl Kaiser, latb., Vorwerkstraße 13, und Amalie Kintle, evang., hier. — Arbeiter Gustav Singer, latb., Ohlauer Chaussee 19, und Ida Kiehl, evang., hier.

Cheschnieße gen. II. Eisendreher Hermann Reisch, evang., Gabitzstraße 11, mit Clara Wäpke, evang., Friedrichstraße 3. — Geschäftsführender Adolf Niebel, evang., Klosterstraße 139, mit Emilie Friemel, latb., hier. — Hausdiener Albert Olbrich, latb., Ohlauer Chaussee 10, mit Ida Weberin, latb., hier. — Bureauhilfer Robanna Borella, evang., Lohstraße 43, mit Rosina Walla, latb., Pöschstraße 37. — Bergolder Albin Heber, latb., Paradiesstraße 23, mit Margarete Solische, latb., Gabitzstraße 26. — Schornsteinfeger Georg Lehmann, evang., Vorwerkstraße 53, mit Elise Pauch, evang., hier. — Hausarbeiter Karl Schubert, latb., Pöschstraße Nr. 33, mit Anna Fraenkel, geb. Kraste, evang., hier.

Geburten. I. Rangierer Paul Witter, latb., S. — Arbeiter August Goldner, evang., S. — Tischlermeister Josef Keschewski, evang., I. — Stellmacher Friedrich Kraal, evang., I. — Schneiderbauer Paul Göbbel, evang., I. — Schugmann Otto Maas, evang., I. — Arbeiter Arthur Veremann, evang., S. — Schneider Lorenz Matzker, latb., I. — Restaurateur Wilhelm Meiner, evang., I. — Arbeiter Hermann Jiebsel, evang., S. — Monteur August Scheler, evang., S. — Arbeiter Josef Punt, latb., I. — Bergolder Paul Weisner, latb., S. — Schlosser Richard Fröhlich, evang., S. — Schmied Wilhelm Triller, evang., I. — Arbeiter Karl Krawczil, latb., S. — Stellmacher Wilhelm Reisch, evang., S. — Kontorist Hermann Kunert, evang., S. — Arbeiter Reinhold Wenzler, latb., I. — Schneider Wilhelm Wabergas, latb., I. — Arbeiter Max Springer, latb., I. — Arbeiter Hermann Weis, latb., S. — Schiffsbauer Hermann Post, evang., S. — Schmied Karl Romad, evang., I. — Arbeiter Paul Feder, latb., S.

## Genossen! Vergeht den Wahlfond nicht!

### Versammlungen und Vereine.

#### Breslau.

Obmann der Aufsichtskommission des Arbeitersekretariats ist Helwrich, Grobengasse 23.

#### Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 12. November:  
 Tapezierer-Verband. Kränzchen im großen Saal.  
 Handschuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 2.  
 Sonntag, den 13. November:  
 Liebertafel Freue. Stiftungsfest im großen Saal.  
 Stetnarbeiter. Jahrlag, 10 Uhr.  
 Montag, den 14. November:  
 Zentralverband der Schneier. Mitgliederversammlung. Vortrag des Arbeiter-Sekretär Neufirk. Wichtige Tagesordnung. Donnerstag, den 17. November:  
 Tapezierer-Verband. Mitglieder-Versammlung Abends 8 Uhr. Neuwahl des 1. Kassierers. Außerdem wichtige Tagesordnung. Zimmer Nr. 3 und 4.

#### Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

Distrikt I (Größelener Vorstadt).  
 Bezirke 1, 3, 4 u. 6. Freitag, den 11. November, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Bezirkslokale 24. Ausgabe des Materials zur Flugblattverbreitung. Die Parteigenossen werden zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert.  
 Bezirke 5 und 7. Sonnabend, den 12. November, Abends 8 Uhr: Kassenabend, Ausgabe der Flugblätter. Alle Genossen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Bezirk 24. Sonntag, den 13. November, früh 8 Uhr: Die Parteigenossen werden ersucht, ihr Material zur Stadtverordnetenwahl im Bezirkslokale 5 und 7 in Empfang zu nehmen. Zahlreiche Beteiligung notwendig. Der Distriktsführer.  
 Bezirk 120 (Größel). Sonntag, den 13. November, Vormittags: Jahrlag. Die Restanten werden aufgefordert, ihre Reste zu beibringen. Der Bezirksführer.

Distrikt II (Mitolai-Vorstadt und Papeltzke).  
 Donnerstag Abend Zusammenkunft der Bezirksführer im Distriktslokale. Ausgabe des Materials. Alle heimlich erscheinen. Der Distriktsführer.

Bezirk 13. Freitag, den 11. November, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im neuen Lokal. Ausgabe der Flugblätter. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Bezirk 20. Sonnabend, den 12. November, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Kassenabend. Ausgabe der Flugblätter. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Bezirksführer.

Bezirk 24. Freitag, den 11. November, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Bezirksführer.

Distrikt III (Ober-Vorstadt).  
 Alle Genossen des Distrikts III finden sich zur Wahltagung, Sonntag, den 13. November, früh 7 1/2 Uhr bei Schwob, Blücherstraße 15, ein. Jeder hat zu erscheinen. Der Distriktsführer.

Bezirk 32. Sonnabend, den 12. November: Zusammenkunft aller Mitglieder im Bezirkslokale. Der Bezirksführer.

Bezirke 35, 36, 37, 38, 39. Sonnabend, den 12. November: Jahlabend und Zusammenkunft der Mitglieder, wichtige Angelegenheit. Es wird daher ersucht, bestimmt im bekannten Lokal zu erscheinen. Die Bezirksführer.

Bezirke 40, 41. Sonnabend, den 12. November: Zusammenkunft im Bezirkslokale. Es haben sämtliche Mitglieder zu erscheinen. Die Bezirksführer.

Bezirk 42. Donnerstag, den 10. November, Abends 8 1/2 Uhr: Jahlabend und Zusammenkunft im bekannten Lokal. Wegen wichtiger Angelegenheit werden die Genossen ersucht, alle und pünktlich zu erscheinen. Der Bezirksführer.

Bezirke 34 und 43. Sonnabend, d. 12. November: Jahlabend und Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder im Lokal M. Die Bezirksführer.

Distrikt VI (Schweidnitzer, Ohlauer und Strehleener Vor).  
 Die Parteigenossen aus allen Bezirken finden sich am Sonntag, den 13. November, in demselben Lokal an der Sadowastraße ein, von welchem die letzte Flugblattverbreitung vor sich ging. Der Distriktsführer.

Bezirk 81. Freitag, den 11. November: Jahlabend im neuen Lokal, Vohrauerstr. 95. Der Bezirksführer.

Bezirk 121 (Partlieb - Krietera, Kletendorf - Dittschin).  
 Sonntag, den 12. November, Nachmittags 3 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal. Austausch der Bibliotheks-Bücher. Der Bezirksführer.

Freiburg. Wahlverein. Sonnabend, den 12. November, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshause. T. D.: Stellungnahme zum Provinzial-Parteitag. Wahl zweier Bezirkskassierer. Vollzähliges Erscheinen besonders der Unterlassierer ist dringend notwendig. Der Vorstand.

Peterswalbau. Freie Turnerschaft. Sonntag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr: Monatsversammlung im Bruchmannschen Restaurant. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Einziehung der Monatsbeiträge. 2. Wahl von Unterlassierern. 3. Besprechung über ein Vereinsvergütungen event. eines Turnmarsches. 4. Anträge und Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet. Der Vorstand.

Bunzlau. Textilarbeiter-Verband (Abst. Bunzlau).  
 Sonnabend, den 12. November, Herbstvergütungen in der „Stadt Bunzlau“ (Tillendorf). Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt Herren 50 Pfg., Damen 10 Pfg. Der Vorstand.

Ohlau. Wahlverein Ohlau-Strehlen-Nimtsch. Sonnabend, den 12. November: Mitglieder-Versammlung im Gasthof „Zum grünen Baum“. Tagesordnung: 1. Besprechung über die Weihnachts-Einbestimmung unserer Kinder. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Versammlung findet um 8 Uhr statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Stadt-Theater.**  
 Donnerstag:  
 Zu Schillers Geburtstag.  
 „Die Jungfrau von Orléans.“  
 Freitag:  
 „Fausthäuser.“  
 Sonnabend:  
 „Biquon.“

**Lobe-Theater.**  
 Donnerstag:  
 „Der Hahndieb.“  
 Freitag:  
 „Traumluft.“  
 Sonnabend:  
 Zum 1. Male:  
 „Frühlingsluft.“

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
 Sonnabend:  
 Gruppe 1. 2. Vorstellung:  
 „Der arme Diener.“

**Dominikaner.**  
 Täglich:  
**Reuters**  
**Wenden-Ensemble.**  
 sowie hiesiges Gastspiel  
 des Herrn Ellabroc.  
 Abt. 7 1/2 Uhr, Entree 10 Pfg.  
 Abends 20 Pfg.

**Gross-Rosen.**  
 Sonntag, den 13. November,  
 nachmittags 3 Uhr:  
 Essentielle  
**Versammlung**

in Gaißhof des Herrn Drachsel,  
 Weinakademie, Gr.-Köpen.  
 1. Vortrag: Die wirtschaftliche  
 Bedeutung der Sozialen Vereine  
 in Preußen und Bayern. Prof.  
 Dr. Steinberg-Domburg.  
 2. Diskussion.  
 Männer und Frauen von  
 Gr.-Köpen, Gaißhof u. Umgeb.  
 versammelt die in letzter günstige  
 Teilnahme nicht und ersuchen  
 in Preußen. 2140  
 Einzelkarten 10 und Zutritt hat  
 Jedermann.

Der Vorstand  
 des Konsum-Verein Striegau.

**Karabrennerei-Kesschank**  
**Schliebs Nachf. M. Fuhs**  
**Brigittenthal-**  
**Fürstenstr.-Ecke.**  
 Die Wiedereröffnung obigen Lokals  
 jetzt ergebend an und bietet um  
 günstigen Zufuhr. H. O.

**Rohtabake**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 zu billigsten Preisen  
**Johannes Kubis**  
 Zigarren- u. Rohtabak-Geschäft  
 Matthiasstraße 94,  
 Eine Waterloostraße. 1710

**Enorm billige Preise!**  
 für die  
**Herbst- und Winter Saison**  
 sind sämtliche Neuheiten in  
**Herren-, Damen-, Kinderstiefeln und -Schuhen**  
 eingetroffen.  
 Ich offeriere zu fabelhaft billigen Preisen

Herren-Lederstiefel, dauerhaft und gut	3,70 M.
Herren-Rohled.-Zugstiefel, genäht, dauerhaft und gut	6,20 M.
Herren-Spitzel-Zugstiefel, gewalzt, genäht und gemacht	7,20 M.
Herren-Glacié-Zugstiefel, gewalzt, eleg. u. chic	7,00 M.
Herren-Glacié-Schnürstiefel, elegant u. chic	7,30 M.
Herren-echt Bor-Calf-Schnürstiefel, elegant und chic	7,80 M.
Damen-echt Bor-Calf-Schnür- und Knopfstiefel, elegant u. chic	6,30 M.
Damen-Glacié-Schnür- und Knopfstiefel, elegant und chic	6,00 M.
Damen-Rohleder-Schnür- u. Knopfstiefel, elegant und chic	4,80 M.
Damen-Rohled.-Knopf- u. Schnür-Schnür, elegant und chic	2,45 M.
Damen-Rohleder-Frangenstiefel, elegant und chic	2,30 M.
Damen-Filzschuhe	1,10 M.
Damen-Leder-Hausstiefel, warmes Futter	2,40 M.
Damen-Lack-Spangenschuhe	2,45 M.
Damen-Lack-Halbschuhe	1,90 M.
Damen-weiß Glacié-Spangenschuhe	2,95 M.
Damen-weiß Glacié-Halbschuhe	2,65 M.

Mein Lager ist auf das reichhaltigste in  
**eleg. Bor-Calf, Chevreau, Sattstiefeln,**  
**Good Year Welt,**  
**Filzschuhen, Filzstiefeln, Pelzstiefeln,**  
**echt Petersburger Gummischuhen**  
 für Herren, Damen und Kinder sortiert und verkauft zu  
**enorm billigen Preisen.**

**Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus**  
**Brack Nachf. Rosa Arendt.**  
 64c Köpen. Rio's Hotel. 64c Köpen.

**Die Gleichheit**  
 (Frauenzeitung.)  
 Alle 14 Tage erscheinend, Preis 10 Pfennige.

**Humboldt-Verein.**  
**Die elementaren Kurse**  
 des Winters 1904/05  
 beginnen 2139  
**Mittwoch, den 16. Novbr.**  
 Alles Nähere ist aus den  
 Stundenplänen etc. zu er-  
 sehen, die im  
**Volksheim, Anderssonstr. 31, 1.**  
 sowie in der  
 Expedition dieser Zeitung  
 und im  
**Gewerkschaftshaus**  
 ausliegen und gratis zu  
 haben sind.

**Pfänder-Vktion**  
 S. 24. Novbr.  
 Perlungert  
 bis 20. Novbr. bis Nr. 96900.  
**A. Kellers Feihanf**  
 Friedrich Wilhelmstr. 50, I.  
 2138

**Anzüge**  
 10 Pst. nach Maß eleg. 18 Mt.  
 Doppeln 5 1/2, 3 Mt. 3,50 Mt.  
**ANZUG- L. Guttman**  
 Haus  
 35 Größelstraße 35.

**Zigarren**  
 eigenes Fabrikat  
**Zigaretten**  
 in großer Auswahl  
**Rauch- und Kautabak**  
 seit 1953  
**Hermann Berner,**  
 Heiligengasse 30.

**Billige Preise.**  
 2140  
 Frachts. Kasbian und Seelachs (Mittelfisch) Pfd. 30 Pfg.  
 Feinster Backfisch und Backfisch Pfd. 70 Pfg.  
 Seeaal Pfd. 25 Pfg., Goldbarsch Pfd. 25 Pfg.  
 Frische Serringe Pfd. 15-20 Pfg.  
**D. D.-F.-G. „Nordsee“**  
 Schmiedebrücke 19 und Stadtbahnbogen.

**Der Neue Welt-Kalender**  
 für 1905  
 ist soeben erschienen und durch die  
 Expedition und Kolporture zu beziehen.  
 Preis 40 Pfennige.

**Frauengunst**  
 Extra feiner Ersatz für  
**Butter**  
 Bitte ausdrücklich  
 diese Marke zu beachten.

